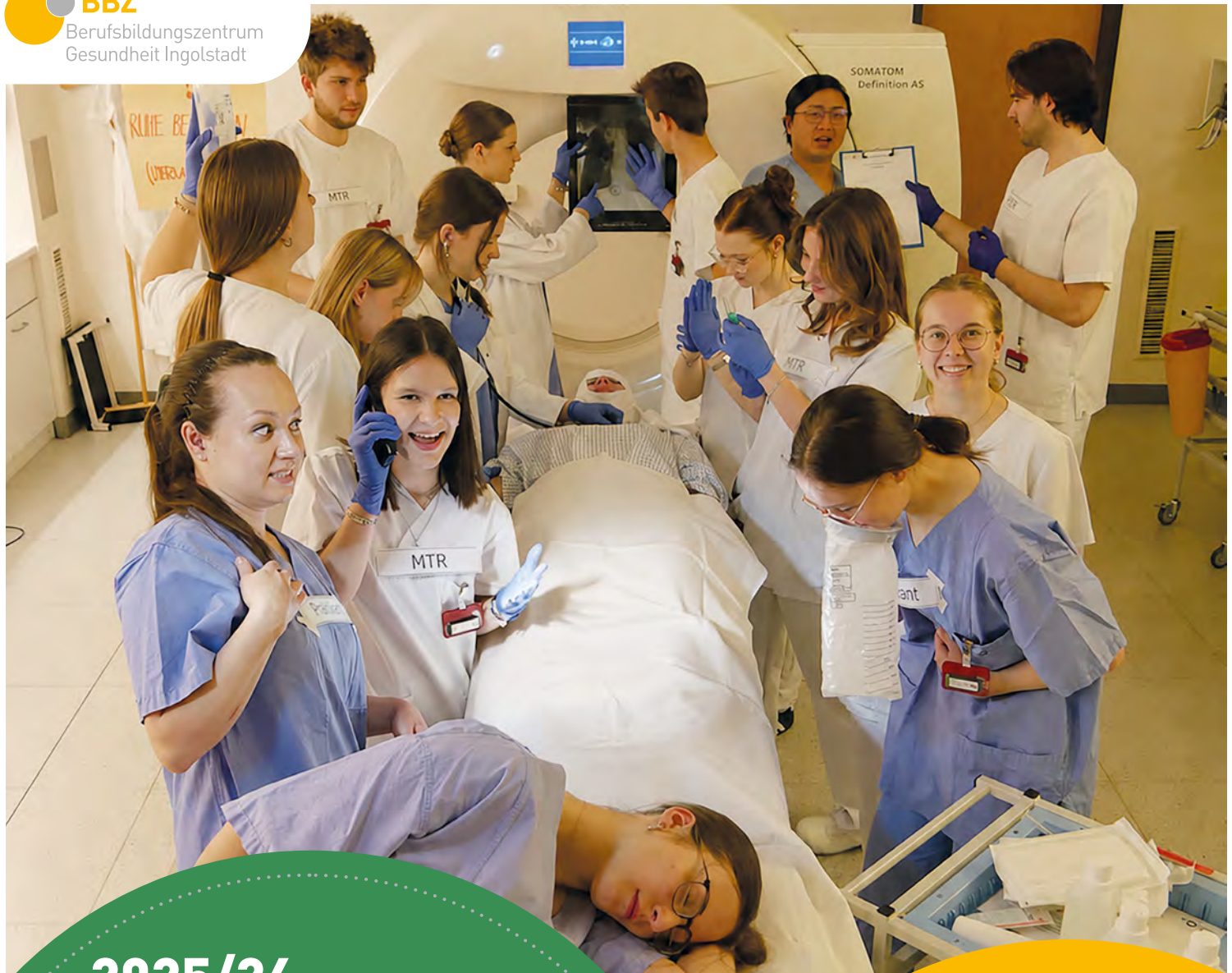




2025/26
**JAHRES-
BERICHT**

**UMBAU IN EBENE 3 –
ENDLICH GING'S LOS**

MEIN INNERER SCHWEINEHUND

**ENDE EINER ÄRA –
SCHLISSUNG DER HEBAMMENSCHULE**

WIE DIE KINDER, SO DIE MUTTER



06

- 4 Editorial
- 6 Umbau Ebene 3
- 10 Mein innerer Schweinehund
- 14 Schließung der Hebammenschule
- 18 Über den Tellerrand
- 22 Öffentlichkeitsarbeit
- 24 Frischer Wind
- 26 Ausbildung unter anderen Umständen
- 28 Top oder Flop
- 33 Schüleraustausch Znaim
- 34 Deutsch-Tschechisches Themenseminar

27

- 36 **Beiträge der Fachschaften**
- 36 20 Jahre OTA-Ausbildung
- 37 Pioniere im Regen
- 38 Schwein gehabt
- 39 Schüler helfen Schülern
- 41 Gemeinsames Ausspracheprojekt
- 42 Kursfahrt nach Regensburg
- 43 Besuch der Ausstellung „Körperwelten“
- Verabschiedung April-Kursschülerinnen
- 44 Phasen der Gruppenbildung

46

- 45 Wanderausstellung „Körperwelten“
- 46 Neue Möbel für die „Alte Mühle“
- 48 Inklusion geht uns alle an!



50

- 49 Besuch im Förderzentrum
- 50 Sich selbst erfahren
- 51 Besuch im Pädagogischen Zentrum
- 52 Motivationsförderung
- 53 Unicef-Spendenlauf
- 54 Mehr als nur eine Klassenfahrt

72

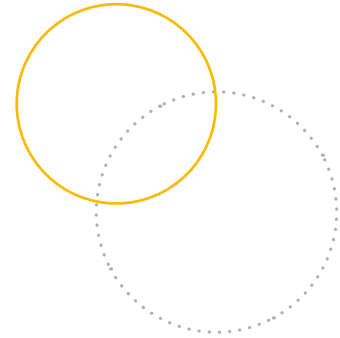
- 56 Aktivitäten über das ganze Jahr
- 58 Jahresbericht der SMV
- 60 Firmenlauf 2025
- 61 Was wurde aus ...?
- 62 Ein Blick zurück
- 66 Betriebsausflug 2025
- 68 Zeigt her eure Klasse!
Wahl des kreativsten Klassenfotos
- 70 **BBZ Engagement Award**
- 71 **Weihnachtlicher Jahresabschluss**
- 73 **Verabschiedungen und Jahresabschluss**

78

- 78 **Zeugnisübergabe** an den Berufsfachschulen für Pflege
- 80 **Urkundenverleihung**
- 82 **Lehrerverzeichnis, Personalien**
- 88 **Klassenfotos**



GESTERN. HEUTE. MORGEN.



Die vergangenen knapp 200 Schultage waren erneut gespickt voller Engagement und Entwicklung, die auf die Vergangenheit zurückblicken lassen, die Gegenwart des BBZ Gesundheit prägen und die Zukunft mitgestalten werden.

Zum 01.10.1985 startete die erste Hebammenausbildungsklasse mit 12 Schülerinnen am Medizinischen Schulzentrum Ingolstadt, und fast 40 Jahre später musste diese Ära zu Ende gehen. Das zum 1. Januar 2020 in Kraft getretene Gesetz über das Studium und den Beruf der Hebammen (kurz: Hebammengesetz) erfordert, dass der Krankenhauszweckverband gemäß Art. 99 Abs. 2 BayEUG zum 30. September 2025 die Einstellung des Schulbetriebes der Berufsfachschule für Hebammen und Entbindungspfleger (Schulnummer 1487) offiziell bei der Regierung von Oberbayern beim Sachgebiet 44 anzeigt. Das Ziel der Reform liegt darin, dass die Akademisierung den Beruf auf eine wissenschaftliche Basis stellen, das Berufsbild

modernisieren und die Qualität der Geburtshilfe sicherstellen soll. Die Berufsfachschule für Hebammen des Krankenhauszweckverbandes Ingolstadt brachte ca. 600 Hebammen hervor, die voller Elan, Überzeugung und sehr kompetent diesen äußerst gesellschaftsrelevanten und immer wieder im Fokus der Gesundheitspolitik stehenden Beruf erlernten. Im Rahmen der Veranstaltung zur Einstellung des Schulbetriebes verabschiedeten wir ebenso den letzten Kurs an frisch examinierten ehemaligen Hebammschülerinnen. Die geladenen Ehrengäste, Frau Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll, Prof. Dr. Babür Aydeniz (Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Klinikums Ingolstadt und langjähriger ärztlicher Leiter der Hebammenschule), Rainer Knöferl (Pflegedirektor Klinikum Ingolstadt) und Mechthild Hofner (1. Vorsitzende des Bayerischen Hebammen Landesverbandes) blickten mit Stolz und Anerkennung auf die Ära der Hebammenausbildung am

Berufsbildungszentrum Gesundheit in ihren Festreden und Grußworten zurück. (siehe Donaukurier-Artikel auf Seite 13).

Ein Schulprozess, der uns noch länger begleiten und beschäftigen wird, ist der Fortschritt in der Digitalisierung der Bildungslandschaft.

In Zusammenhang mit den seit einigen Jahren zur Verfügung gestellten Fördermitteln auf Bundes- und Landesebene (Zukunftsstrategie der Bayerischen Staatsregierung „Digitale Bildung in Schule, Hochschule und Kultur“) profitierte das BBZ Gesundheit von der am 1. April 2025 in Kraft getretenen „Richtlinie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Beschaffung schulischer mobiler Endgeräte (SchulMobE)“. So konnten weitere Geräte für unsere Lehrerschaft erworben werden, um digital auf dem neuesten Stand zu bleiben und mobiles Arbeiten weiterhin gewährleisten zu können.

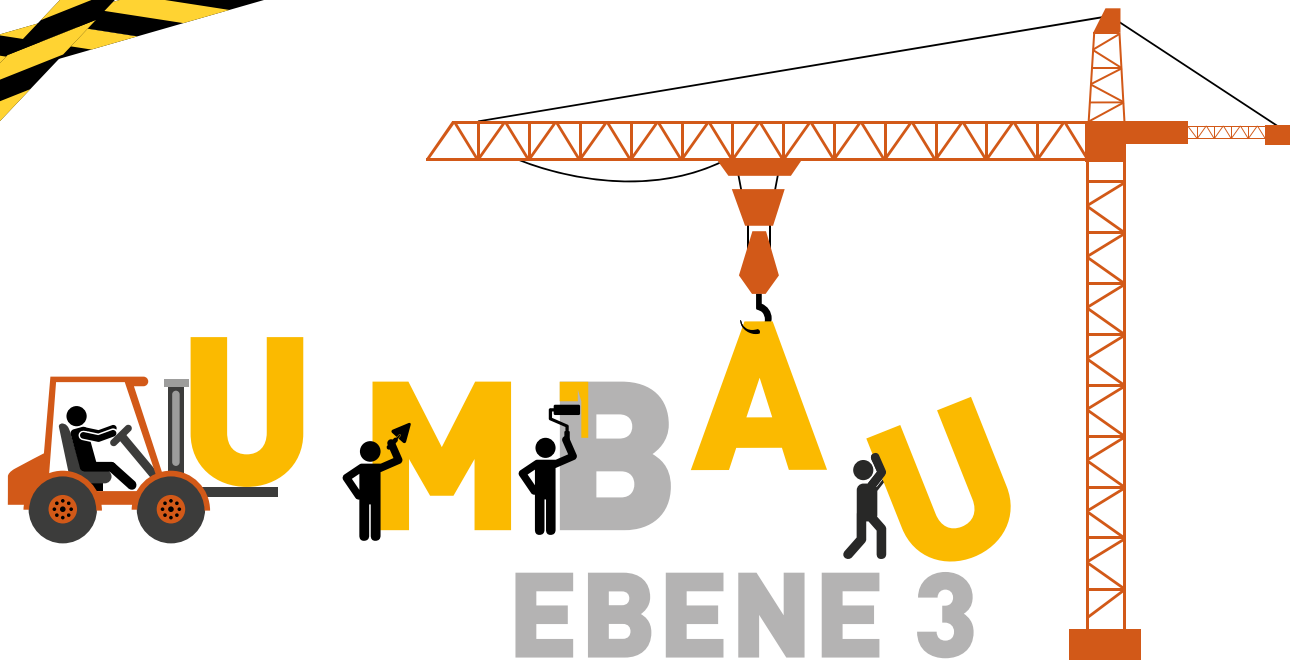
Das Schulverwaltungsprogramm „Amtliche Schulverwaltung“ (ASV) unterstützt Bildungseinrichtungen bei administrativen Aufgaben und ermöglicht die gesetzlich verpflichtende jährliche Übermittlung statistischer Informationen über den Schulbetrieb an das Verfahren „Amtliche Schuldaten“ (ASD) an das Bayerische Landesamt für Statistik. Nachdem unsere Berufsfachschule für Anästhesie- und Operationstechnische Assistenz neben anderen Berufsfachschulen im Gesundheitswesen im Schuljahr 2024/2025 für den Parallelbetrieb ausgewählt worden war, stand 2025/2026 die flächendeckende produktive Einführung an. Mit dem aus der „geschützten Testphase“ erlangten Know How war der Mehraufwand der doppelten Abgabe der jährlichen Schulstatistik zwar deutlich spürbar, aber sehr gut zu händeln – vor allem aufgrund des äußerst kompetenten Supports durch unseren ASV/ASD-Multiplikator Jochen Spielvogel (Staatliche Berufsschule 1 Ingolstadt).

Ein Schuljahr bringt fortwährend auch Prozesse mit sich, die nicht zu den Routinen gehören, sondern etwas



Besonderes darstellen. An vielen Schulen gibt es bauliche Maßnahmen, die sich teils über einen recht langen Zeitraum erstrecken. Der Umbau der Ebene 3 am BBZ Gesundheit gehört ganz bestimmt nicht zu „gewöhnlichen“ Baumaßnahmen im laufenden Schulbetrieb. Als in der Eröffnungskonferenz im September 2026 der Start umfassender Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten auf Ebene 3 angekündigt wurden, gab es noch Zweifler, welche allerdings nach den Osterferien eines Besseren belehrt wurden (siehe Seite 6).

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Schmökern im Gestern, Heute und Morgen am Berufsbildungszentrum Gesundheit.



SCHRITT FÜR SCHRITT ZU MODERNEN LERNRÄUMEN

Die ehemalige Laborschule auf Ebene 3, die seit dem Schuljahr 2017/2018 nicht mehr genutzt wird, befindet sich seit einiger Zeit in einem umfassenden Veränderungsprozess. Nachdem die Räume zunächst von der neuen ATA-OTA-Schule genutzt wurden, entwickelte sich nach und nach die Idee, auf dieser Ebene moderne und flexibel nutzbare Unterrichtsräume für das gesamte BBZ Gesundheit zu schaffen. Bereits seit 2018 wurden immer wieder kleinere Umbaumaßnahmen durchgeführt, doch lange Zeit war unklar, ob und wann das Projekt tatsächlich vollständig umgesetzt werden kann. Im Jahr 2026 ist nun deutlich sichtbar: Der Umbau hat Fahrt aufgenommen. Bevor jedoch neue Unterrichtsräume entstehen können, sind zahlreiche vorbereitende Maßnahmen notwendig. Einen ersten großen Schritt stellte die Aussonderung alter Materialien, Möbel und technischer Ausstattung dar.

Über viele Jahre hatten sich unterschiedlichste Einrichtungsgegenstände angesammelt, die zunächst gesichtet, sortiert und teilweise entsorgt werden mussten. Dabei wurde sorgfältig geprüft, welche Möbel oder Materialien weiterhin verwendet werden können und welche nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen. Diese Arbeiten waren zeitaufwendig, bildeten jedoch die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen.

Im Anschluss begannen die eigentlichen baulichen Veränderungen. In mehreren Bereichen mussten Decken geöffnet werden, um die vorhandene technische Infrastruktur überprüfen und erneuern zu können. Dabei zeigte sich schnell, dass viele Leitungen und Installationen nicht mehr den aktuellen Standards entsprechen. Deshalb wurde eine neue Elektrik geplant und schrittweise verlegt. Moderne Unterrichtsräume benötigen heute deutlich

mehr technische Ausstattung als früher – von digitalen Präsentationsmöglichkeiten bis hin zu ausreichend Strom- und Netzwerkanschlüssen für den täglichen Unterrichtsbetrieb. Die Neuverlegung der Elektrik ist daher ein zentraler Bestandteil des Umbaus.

Auch der Brandschutz spielt bei den Arbeiten eine wichtige Rolle. Gerade bei älteren Gebäudeteilen müssen aktuelle Sicherheitsvorgaben berücksichtigt und umgesetzt werden. So wurden Fluchtwege überprüft, Brandschutzabschnitte angepasst und notwendige Maßnahmen zur Absicherung der Räume eingeplant. Viele Arbeiten erfolgen deshalb in enger Abstimmung mit Fachfirmen und zuständigen Stellen, damit die neuen Räume nicht nur modern, sondern auch sicher genutzt werden können. Neben den technischen und baulichen Herausforderungen sind während des Umbaus immer wieder zahlreiche Entscheidungen erforderlich. Raumaufteilungen müssen abgestimmt, Ausstattung ausgewählt und Nutzungsmöglichkeiten geplant werden. Trotz kleiner Hürden und





unerwarteter Herausforderungen zeigt sich bei allen Beteiligten eine große Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu finden. Kolleginnen und Kollegen unterstützen die Arbeiten mit viel Engagement und packen tatkräftig mit an. Das gemeinsame Ziel bleibt dabei stets im Blick: Auf Ebene 3 sollen moderne Unterrichtsräume entstehen, die künftig von allen Berufsfachschulen des BBZ Gesundheit genutzt werden können. Mit neuem Mobiliar, zeitgemäßer technischer Ausstattung und einer professionellen Lernumgebung werden Räume geschaffen, die den Anforderungen einer modernen beruflichen Ausbildung gerecht werden und langfristig optimale Bedingungen für Lernen und Lehren bieten. Ob das gesteckte Ziel, diese ab September, also zu Beginn des neuen Schuljahres vollumfassend nutzen zu können, tatsächlich erreicht wird, hängt von vielen, oftmals unvorhersehbaren Faktoren ab. Aber wir sind mehr als zuversichtlich, denn wo seit 2018 gekleckert wurde, wird nun geklotzt.

SPÖRER

Gesund. Aktiv. Sympathisch.



Orthopädietechnik



Schuhtechnik



Sanitätshaus



Rehatechnik



Home Care



Spörer Sports

SPÖRER AG | Friedrichshofener Straße 6-10 | D-85049 Ingolstadt
Telefon +49 841 4911-0 | info@spoerer.de | www.spoerer.de

MEIN INNERER SCHWEINEHUND

Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch seinen eigenen „inneren Schweinehund“ hat und mehr oder weniger häufig überwinden muss. Manchmal handelt es sich nur um einen Yorkshire Terrier, und manchmal hat man eher mit einer Deutschen Dogge zu kämpfen. Nachdem die Redewendung „seinen inneren Schweinehund überwinden“ in erster Linie eher mit Faulheit assoziiert wird, möchte so mancher nicht oder nur unfreiwillig zugeben, dass auch er so ein „Haustier“ besitzt. Aus der Sicht der Lehrerin kann ich behaupten, dass der „innere Schweinehund“ vor allem bei lästigen Aufgaben oder in extrem stressigen Zeiträumen – z. B. rund um die Abschlussprüfungen oder bei der fristgerechten Abgabe der amtlichen Schulstatistik – besonders präsent werden kann.

Aus Sicht der Motivationspsychologie ist der innere Schweinehund allerdings gar kein böser Gegner. Eigentlich ist er eher eine Art übervorsichtiger Gesundheitsberater im Kopf, der ständig flüstert: „Du arbeitest genug. Die Unterrichtsvorbereitung kann auch bis morgen warten. Das BBZ Gesundheit wird auch ohne dich bis morgen auskommen.“ Besonders hartnäckig wird er für manche Lehrkraft allerdings, wenn nach einem anstrengenden Arbeitstag noch Schulaufgaben (am besten bis zum nächsten Tag, weil dann Notenschluss ist) korrigiert, praktische Begleitungen vorbereitet oder ein Klassensatz an Unterrichtsmaterial für 30 Schülerinnen und Schüler an einem angeblichen Hochleistungskopierer vervielfältigt werden müssen. Das Internet ist voll mit klugen Ratschlägen, um das innere Ungetier zu bändigen bzw. gar nicht erst übermächtig werden zu lassen. So heißt

es beispielsweise: „Tschüss Aufschieberitis – 7 Tipps gegen den inneren Schweinehund, die garantiert wirken.“ Von gesetzten Deadlines, über Verschriftlichung durch To-Do-Listen, über die Methode der Selbstbelohnung oder die sogenannte Salami-Taktik (also mit dem geringsten Übel anzufangen) werden Ratschläge erteilt, um sein Zeitmanagement zu optimieren.

Aber jetzt mal ganz ehrlich – Brauchen wir das alles wirklich? Muss man den Schweinehund nicht auch einmal an die lange Leine legen oder gar frei laufen lassen? Oder wie es so schön heißt, soll man den Bartholomäus nicht auch einmal einen guten Mann sein lassen oder fünf gerade sein lassen? Mein eigener Tipp für mich selbst ist: um eine gewisse Uhrzeit einen Stapel meiner vermeintlich wichtigen Unterlagen, verbunden mit jeder Menge Aufgaben, machen, das Licht ausschalten und einfach heimfahren – auch wenn es dann teilweise schon später ist, als ich mir eigentlich vorgenommen hatte.

Man muss auch dazu sagen, dass der bloße Gedanke an seinen inneren Schweinehund beweist, dass die lästigen Dinge, die man da vielleicht ewig vor sich herschiebt, tatsächlich wichtig sind. Das heißt, dass man grundsätzlich motiviert ist, aber manchmal seine Prioritäten einfach anders setzen muss.

Mein Fazit lautet also: Lass den inneren Schweinehund nicht zur Deutschen Dogge werden, streichle ihn, gib ihm manchmal ein paar Leckerlis, dann wird er dein Kumpel, der dich vor manchem Stress bewahrt, und kein bissiger Sauhund, von dem du gejagt wirst!



(...) „DER WORTBESTANDTEIL SCHWEINEHUND BEZEICHNETE BIS INS 19. JAHRHUNDERT DEN HÜTEHUND (AUCH SCHWEINHUND), DER BEI DER SCHWEINEHALTUNG IM WALD EINGESETZT WURDE, IST SCHON IN DER STUDENTENSPRACHE DES 19. JAHRHUNDERTS ALS GROBES SCHIMPFWORT BEKANNT UND GEHT AUCH AUF DEN ZUR WILDSCHWEINJAGDEINGESETZTEN SAUHUND ZURÜCK. DESSEN AUFGABEN WIE HETZEN, ERMÜDEN UND FESTHALTEN WURDEN AUF DIE CHARAKTEREIGENSCHAFTEN BISSIGER MENSCHEN ÜBERTRAGEN.“ (...)

(Quelle: Innerer Schweinehund – Wikipedia, zuletzt abgerufen am 20.05.2026)

Mein innerer Schweinehund wird dahin gehend mit meinem Kampf konfrontiert, dass ich kontinuierlich die gewünschten Handlungssituationen in bestehende Leistungsnachweise integriere, was zusammen mit den geforderten Operatoren ca. 2-Drittel mehr Korrekturzeit und benötigtes Papier mit sich bringt.

Mario Ragusa

Mein innerer Schweinehund hält „kurz kopieren“ für ein Tagesprojekt – besonders dann, wenn einer der beiden Kopierer streikt und der andere pro Minute ungefähr drei Seiten schafft. Er hat akzeptiert, dass „Papierstau entfernen“ inzwischen zu meinen pädagogischen Kernkompetenzen gehört.

Elvira Schludi

Er flüstert mir regelmäßig zu, dass die Korrekturen auch morgen noch erledigt werden können, die Unterrichtsplanung bestimmt schon irgendwie passt und die Ablage der neuen Materialien bis zu den Sommerferien Zeit hat. Zum Glück gewinnt meistens doch das Pflichtbewusstsein – wenn auch manchmal erst auf den letzten Drücker.

Eveline Härtel

Mein innerer Schweinehund ist das Korrigieren von Leistungsnachweisen. Am liebsten würde ich diese in die unterste Schublade stecken und vergessen, andererseits will ich sie so schnell wie möglich von meinem Schreibtisch haben.

Marion Göbbel

(...) DER „INNERE SCHWEINEHUND“ IST EINE BILDHAFTRE REDEWENDUNG FÜR UNSERE MENTALE BLOCKADE, DIE UNS DAVON ABHÄLT, UNGELIEBTE AUFGABEN ANZUGEHEN ODER SPORTLICH AKTIV ZU WERDEN. ER STEHT SYMBOLISCH FÜR FAULHEIT, BEQUEMLICHKEIT UND MANGELNDE SELBSTDISZIPLIN. (...) *

Mein innerer Schweinehund bremst mich bei den Korrekturen von Leistungsnachweisen immer so arg!

Susanne Engelhard

Eric Hurm

Der innere Schweinehund ist mein bester Verbündeter, wenn es um die Korrektur von Leistungsnachweisen geht. Prokrastination können wir!

Besonders groß ist mein innerer Schweinehund, wenn es darum geht, Leistungsnachweise am selben Tag noch zu korrigieren. „Das mache ich morgen mit frischem Blick.“ ist dabei mein gefährlichster Lieblingssatz. Aber auch immer, wenn ich mir vornehme, in Freistunden produktiv zu arbeiten, überzeugt mich mein innerer Schweinehund davon, dass Kaffeeholen pädagogisch wertvoller sei.

Stephanie Bagola

Besonders groß ist mein innerer Schweinehund, wenn es um Gastschulbeiträge geht. Die Begriffe Geltendzettel, Schülerlisten und Kostenstellenberichte rufen ein schlimmes Leiden, nämlich das der Aufschieberitis, in mir hervor.

Susanne Voll

WAS BLEIBT: ERINNERUNGEN, ERFAHRUNGEN UND BEGEGNUNGEN



Mit der Schließung der Berufsfachschule für Hebammen am BBZ Gesundheit endete am 30. September 2025 ein bedeutendes Kapitel der praktischen Hebammenausbildung. Über viele Jahre hinweg wurden hier junge Menschen auf einen Beruf vorbereitet, der Fachwissen, Verantwortung und vor allem Menschlichkeit vereint. Die Akademisierung des Hebammenberufs markiert einen wichtigen Wandel – gleichzeitig ist sie Anlass, auf die gemeinsame Zeit zurückzublicken. Gemeinsam mit ehemaligen Lehrhebammen möchten wir Erinnerungen teilen, besondere Momente festhalten und würdigen, was diese Schule für Generationen von Hebammen bedeutet hat.





Wir befragten drei ehemalige Lehrhebammen: Rita Werther und Bärbel Müller sind weiterhin in der „Ausbildung“ von künftigen Hebammen, indem Sie als Praxisanleiterinnen Hebammenstudierende im Klinikum Ingolstadt professionell begleiten. Christine Kopfnagel ist neben Hebamme auch Krankenschwester und unterrichtet nun weiterhin am BBZ Gesundheit in der Berufsfachschule für Hebammen. Die Leitung der Berufsfachschule für Hebammen, Frau Dr. Birgit Brajdic, verließ das BBZ Gesundheit im Rahmen der Schließung der Hebammenschule.



DIE BERUFSFACHSCHULE HAT VIELE JAHRE HEBAMMEN BEGLEITET. WAS MACHTE DIESEN ORT FÜR SIE BESONDERS?

Müller: Sie hat mich schon begleitet, also ist sie, seit meinem 18. Lebensjahr quasi wie ein zweites Zuhause.

Kopfnagel: Dazu kann ich nichts sagen, da ich ja nur sehr kurz da war.

Werther: Kennengelernt als Praktikantin im Bachelorstudium Pflegepädagogin mit sehr guter Betreuung; kurze Wege von der Theorie in die Praxis. Zusammenspiel aus Atmosphäre, soziale Bindungen und Emotionen. Lehrer mit fachübergreifenden Unterrichten. Es war die richtige Begegnungsstätte.

WENN SIE AN IHRE ZEIT ALS LEHRHEBAMME ZURÜCKDENKEN, WELCHER MOMENT ZAUBERT IHNEN SOFORT EIN LÄCHELN INS GESICHT?

Müller: Der „Lappen“: in einem Geburtsbericht schrieb eine Schülerin, dass sie einen Lappen getastet hat (gemeint war der Muttermund). Und dann war in der folgenden vaginalen Untersuchung der Lappen weg (Muttermund vollständig).

Kopfnagel: Wie schnell Hebammenschülerinnen es schaffen, einen „öden“ Klassenraum sehr gemütlich zu gestalten.

Werther: Ich las bei einem Bericht: „Da sitzt ein Mongole über dem Steiß.“ Gemeint war, dass das Neugeborene einen Mongolenfleck hat.



WELCHE EIGENSCHAFTEN WAREN IHNEN BEI DER AUSBILDUNG ANGEHENDER HEBAMMEN BESONDERS WICHTIG?

Müller: Empathie und Spaß haben an dem, was man tut.... Noten eher sekundär.

Kopfnagel: Teamfähigkeit, vorurteilsfrei, lustig... auch mal über Fehler lachen können.

Werther: Spaß, Zuverlässigkeit, in 3 Jahren gestandene Hebammen mit einem Staatsexamen zu entlassen.

WIE HABEN SICH DIE SCHÜLERINNEN UND AUCH DER HEBAMMENBERUF IM LAUFE DER JAHRE VERÄNDERT?

Müller: Die Schülerinnen hinterfragen mehr.

Kopfnagel: Es wird viel mehr hinterfragt und diskutiert. Kritikfähigkeit ist im Sinkflug. Hebammenberuf wird immer „wissenschaftlicher“. Mir fehlt da oft die Weitergabe von „altem“, aber nicht veraltetem Wissen.

Werther: Schülerinnen sind Geschichte, sie gibt es nicht mehr. Hebammen haben jetzt durch den Hebammenhilfvertrag eine 1:1 Betreuung. In großen Abteilungen ist es aus Organisationsgründen nicht immer gewährleistet und sie müssen dafür Verdienstkürzungen hinnehmen.

Die Abrechnung erfolgt im 5 Minuten-Takt!!!
z.B. 07:00Uhr - 07:05 Uhr, 07:05 Uhr - 07:10 Uhr,
07:10 Uhr - 07:15 Uhr usw.... reine Schikane!!!!

DIE HEBAMMENAUSBILDUNG FINDET HEUTE IM AKADEMISCHEN RAHMEN STATT. WELCHE GEDANKEN VERBINDEN SIE MIT DIESEM WANDEL?

Müller: Ich weiß heute noch nicht, ob ich das gut finden soll. Definitiv auch eine Doppelbelastung für die Studentinnen. Zwei Ausbildungsorte: Theoriephase: Hochschule in Nürnberg oder Landshut, Praxisphase in Ingolstadt.

Werther: Negativ: Definitiv eine Doppelbelastung mit 2 Wohnorten: 3 Monate Lehre, 3 Monate Praxisphase usw. Fachpraktischer Unterricht wurde 1:1 ins Skills Lab übernommen. Hochschulen sind gerade in der Aufbauphase und dies zeigt sich, dass keine Routine herrscht und die Studierenden oft allein im Skills Lab gelassen werden. Oft fehlendes Material und viele Fallbeispiele ohne passende Puppe oder mit Fehlern drin. Aber es wird besser! Oft fehlendes Personal z. B. beim Staatsexamen.

Positiv: 25% Praxisanleitung sind verpflichtend von der praktischen Einrichtung zu leisten.



Studium wird auch in der Lernphase vergütet (Ausbildungsvertrag vom Klinikum), Praxisanleitung (Ausbildung zum Praxisanleiter und Erhaltungsqualifikationen sind gesetzlich verpflichtend und auch refinanziert).

GAB ES BEGEGNUNGEN ODER ERFAHRUNGEN IM SCHULALLTAG, DIE SIE NACHHALTIG GEPRÄGT HABEN?

Müller: Ja mehrere, vor allem Schicksale.

Kopfnagel: Geprägt hat mich, dass ich fast alles autodidaktisch erlernen musste. „Plötzlich Lehrhebamme“.

Werther: Sehr liebe Kolleginnen, Zusammenhalt, gemeinsames Lachen, gegenseitiges Helfen; nach der Coronaphase die Gesichter der Schülerinnen sehen, nicht nur die Augen. Umstellung auf online in Coronazeit. Leeres Schulhaus. Plötzlich das Examen an Fällen prüfen, nicht an der Frau und Neugeborenen.

WAS WÜNSCHEN SIE DEN ZUKÜNFTIGEN GENERATIONEN VON HEBAMMEN FÜR IHREN BERUFLICHEN WEG?

Müller: Dass sie die Freude am Beruf trotz der gesundheitspolitischen Stolpersteine (Abrechnung, Vergütung) nicht verlieren.

Kopfnagel: Nicht abheben, immer geerdet bleiben und vor allem Teamplayer sein.

Werther: Durchhaltekraft, auch bei schwierigen hebammenpolitischen Schwierigkeiten, einen klaren Verstand und ein Herz an der richtigen Stelle.

WENN SIE DIE BERUFSFACHSCHULE IN DREI WORTEN BESCHREIBEN MÜSSTEN – WELCHE WÄREN DAS?

Müller: Liebevoller Chaotenhaufen mit Herz

Kopfnagel: Tradition – bodenständig – manchmal chaotisch

Werther: viel Erfahrung – energiegeladen – unvergessen

AUCH WENN DIE TÜREN DER BERUFSFACHSCHULE GESCHLOSSEN WURDEN, BLEIBEN DIE ERINNERUNGEN, DIE ERFAHRUNGEN UND DIE VIELEN BEGLEITETEN LEBENSWEGE BESTEHEN. DIE ARBEIT DER LEHRHEBAMMEN HAT SPUREN HINTERLASSEN – IN DER GEBURTSHILFE, IM GESUNDHEITSWESEN UND VOR ALLEM IN DEN MENSCHEN, DIE SIE AUSGEBILDET UND BEGLEITET HABEN.

„ÜBER DEN TELLERRAND



Am BBZ wurde auch in diesem Schuljahr wieder bewiesen, dass Lernen besonders dann funktioniert, wenn man den eigenen Fachbereich verlässt – und gelegentlich die eigene Komfortzone gleich mit.

Denn eines wurde dabei schnell klar:

MANCHMAL BEGINNT INTERPROFESSIONELLES LERNEN MIT WISSENSCHAFTLICHEM AUSTAUSCH. UND MANCHMAL MIT ZWEI HALBNACKTEN PHYSIOTHERAPEUTEN VOR EINER OTA-/ATA-KLASSE.

OTA-, ATA- und Physiotherapieschülerinnen und -schüler begegnen sich im späteren Berufsalltag normalerweise nie direkt „am Patientenbett“.

Die einen arbeiten im OP, die anderen rund um Anästhesie und Überwachung, die dritten auf Station, in der Praxis oder im Trainingsraum. Gerade deshalb war der Blick in die jeweils andere Berufsrealität besonders spannend – und manchmal auch überraschend.

PHYSIOS MEETS OTAS/ATAS ATAS MEETS PHYSIOS

Im Anatomie-Unterricht der OTA/ATA-Schülerinnen und -schüler erklärten sich die beiden Physiotherapieschüler Boni und Nelio bereit, als „lebende Anatomieatlanten“ zur Verfügung zu stehen.

Oder realistischer formuliert: Zwei durchtrainierte Physios standen vorne im Raum, während rundherum konzentriert Muskeln beschriftet wurden wie bei einer Mischung aus Anatomievorlesung und Graffiti-Workshop. Nach anfänglicher Zurückhaltung wurden mit beeindruckender Präzision Deltoideus, Trapezius, Bizeps, Trizeps, Latissimus und viele mehr direkt auf die Haut eingezeichnet. Meistens präzise.

Besonders erfreulich: Noch nie wurde der M. latissimus dorsi mit so viel Begeisterung gesucht wie an diesem Vormittag.

Die beiden Modelle meisterten ihre Aufgabe professionell – auch wenn spätestens nach dem fünften „Kannst du nochmal anspannen?“ klar wurde, dass Anatomie plötzlich außergewöhnlich beliebt geworden war.

Ganz nebenbei zeigte die Aktion aber auch etwas Wichtiges: Anatomie lernt man eben nicht nur aus Büchern. Muskeln, Knochenvorsprünge und Bewegungen werden plötzlich erstaunlich greifbar, wenn sie direkt vor einem stehen – und sprechen können.

Wenige Wochen später wurde es leistungsphysiologisch. Gemeinsam mit den ATA-Schülerinnen und -schülern stand nach einer knackigen Belastungseinheit im Treppenhaus des Klinikums die Blutabnahme inklusive Blutgasanalyse auf dem Programm.

Das Ergebnis: erschöpfte Physiotherapieschüler, hochmotivierte ATA-Schülerinnen – und die wichtige Erkenntnis, dass manche Menschen offenbar schon beim bloßen Anblick einer Kanüle zuverlässig in den Energiesparmodus wechseln.

Während einige noch mehrfach durchs Treppenhaus des Klinikums liefen und versuchten, dabei möglichst sportlich auszusehen, entschied sich ein Physiotherapieschüler kurzerhand für die deutlich effizientere Variante und absolvierte seinen Kreislaufzusammenbruch komplett ohne vorherige Belastung.

Immerhin energiesparend. Effizienz kann man ihm nicht absprechen.

Die Situation wurde selbstverständlich durch zwei ATA-Schülerinnen professionell bewältigt, in dem sie ihre Kernkompetenz, die fachgerechte Überwachung und Betreuung, unter Beweis stellten und inmitten der kurzzeitig leichten Aufregung souverän agierten und die Ruhe bewahrten.

Parallel dazu wurden hochkonzentriert Blutgaswerte analysiert, Laktatwerte diskutiert und die (patho-)physiologischen Zusammenhänge erklärt.

Spätestens bei pO_2 , pCO_2 , pH und Base Excess wurde klar: Hinter „außer Atem sein“ steckt medizinisch doch etwas mehr als „Ich bin halt unsportlich“.

Besonders beruhigend war die Erkenntnis, dass die freiwilligen „Versuchspatienten“ trotz aller diagnostischen Maßnahmen den Unterricht einigermaßen lebend verlassen konnten.





OTAS MEETS PHYSIOS

Auch handwerklich wurde zusammengearbeitet: drei OTA-Schülerinnen und -schüler zeigten den Physiotherapieschülern das fachgerechte Anlegen von Gipsschienen. Dabei zeigte sich schnell, dass ein sauberer Unterschenkelgips deutlich schwieriger ist als es auf den ersten Blick aussieht.

Denn zwischen funktioneller Schienung und modernem Skulpturenbau liegen offenbar nur wenige Wicklungen. Mit beeindruckender Geduld, viel Fachwissen und erfrischend guter Laune entstanden dennoch stabile und sauber modellierte Schienen.

Und selbst Physiotherapieschüler, die täglich behandeln und mobilisieren, merkten schnell: Es macht einen deutlichen Unterschied, ob man eine Schiene erklärt – oder sie selbst korrekt anlegt.

UND MITTENDRIN: SIMBA

Begleitet wurde das Ganze von Dozent Eric Hurm mit Schulhündin Simba, die sich konsequent jeder invasiven Maßnahme entzog und stattdessen ihre bewährten Kompetenzen einbrachte: Anwesenheit, gute Stimmung und psychologische Notfallversorgung.

Simba bewies dabei erneut höchste soziale Kompetenz – insbesondere bei erschöpften Schülern nach Belastungstest, verwirrten „Anatomie-Modellen“ und Menschen mit frisch eingegipsten Extremitäten.

Der Blick über den Tellerrand zeigte auch dieses Jahr wieder: Gute Ausbildung entsteht nicht nur durch Bücher und Folien, sondern durch gemeinsames Ausprobieren, gegenseitiges Verständnis und die Fähigkeit, auch mal über sich selbst zu lachen.

Oder wie man am BBZ Gesundheit heuer hätte sagen können: Interprofessionelle Zusammenarbeit beginnt spätestens dann, wenn jemand mit Filzstift beschriftet oder eingegipst wird oder mit Venenverweilkanüle auf dem Boden liegt.

Eric Hurm (SA)



Unser Leistungsangebot

- Beratung
- Hilfe bei Pflege
- Behandlungspflege
- Verhinderungspflege für pflegende Angehörige
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Hilfe bei Pflegebürokratie



Einsatzgebiete

- Buxheim
- Ingolstadt
- Landkreis Eichstätt
- Neuburg

Ambulanter Pflegedienst Bohl

Eitensheimer Str. 6
85114 Buxheim

Tel.: 08458 3437341

Mobil: 0152 54094631

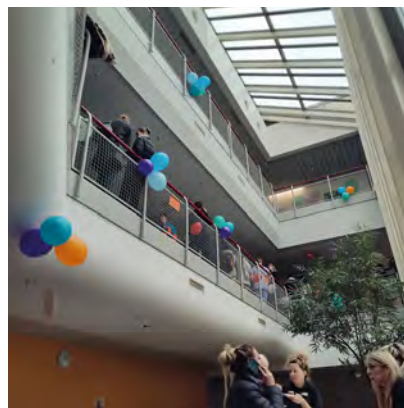
E-Mail: info@pflegedienst-bohl.de

Für weitere Informationen besuchen
Sie unsere Website:
www.pflegedienst-bohl.de



ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT

Sich von seiner besten Seite zu präsentieren, steht für uns fortwährend im Fokus. Dazu gehört selbstverständlich auch eine kompetente, stetige, vielfältige und von motivierten Personen durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit. Wir wollen unsere Zielgruppe davon überzeugen, dass wir die richtige Bildungseinrichtung sind, wenn es darum geht, initial beruflich Fuß zu fassen oder sich im zweiten Anlauf neu im Job zu orientieren. Unser sehr gutes Image zu bewahren und nach außen zu tragen fordert, dass man dranbleibt, sei es auf Berufsmessen, über unsere Website oder im persönlichen Gespräch mit den potenziellen Schülerinnen und Schülern und somit den Gesundheitsfachkräften von morgen. Dass sich unser Engagement lohnt, zeigt sich spätestens dann, wenn wir bei der Begrüßung der neuen Klassen zu jedem Schuljahresbeginn in strahlende Gesichter blicken dürfen.



BERUFS- INFORMATIONS- VERANSTALTUNGEN

Auf diversen Veranstaltungen (u. a. A-Zu-Bi in Neuburg a. d. Donau, Berufsinformationsmesse Pförring, Berufsinformationstag Abensberg, Berufsinformationstag in der Ludwig-Fronhofer-Realschule IN, der Wirtschaftsschule IN, Gymnasium Gaimersheim, Reuchlin Gymnasium, Katharinen Gymnasium, Vocatium, Jobfit) sind Vertreterinnen und Vertreter des BBZ gar nicht mehr wegzudenken, um für die Ausbildung an unseren Berufsfachschulen äußerst engagiert Werbung zu machen.



TAG DER OFFENEN TÜR

Am 31. Januar 2026 öffnete das BBZ Gesundheit erneut seine Pforten, um einem breiten, interessierten Publikum die Möglichkeit zu bieten, hinter die Kulissen zu blicken und sich für eine der verschiedenen Ausbildungsrichtungen zu begeistern und hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft inspirieren zu lassen. Frau Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll ließ sich auch in diesem Jahr von den verschiedenen Aktionen, die unsere Klassen liebevoll und professionell in den einzelnen Räumlichkeiten vorbereitet hatten, von der Ausbildungsvielfalt des BBZ Gesundheit begeistern und konnte unter anderem an der Berufsfachschule für Ergotherapie einen Tremortest (siehe Bild) durchführen.

FRISCHER WIND

Auch in diesem Jahr stellen sich einige neue Kolleginnen und Kollegen, die einen „frischen Wind“ ans BBZ bringen, kurz vor...

KILIAN HARTL

Ich komme ursprünglich aus...
Ingolstadt

Mein aktueller Lebensmittelpunkt ist...

meine Familie und ein bisschen meine Arbeit

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...

verheiratet

Ich bin „gelernte(r)“ ...
Physiotherapeut

Ich wollte eigentlich einmal... werden.

viele Dinge und habe auch schon einige davon gemacht – die Physiotherapie ist es geworden

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

Laufen und aktuell tatsächlich Lernen (Neurophysiologie)

Ich mag es gar nicht, wenn...

etwas versprochen/gesagt wird und sich dann nicht daran gehalten oder es nicht kommuniziert wird

Stolz bin ich auf...

meine berufliche Entwicklung

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

Hauptsache viel und mit Variation

Mein Lieblingswochentag ist...

jeder Tag, da jeder Tag auf seine Art besonders ist

Mein tägliches Ritual ist...
aktuell die Baustelle lüften

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...

Homunkulus (lat. kleiner Mensch)

Ich halte mich gesund durch...
Ernährung

Ich hätte schon längst einmal...
Rugby spielen wollen

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...

ein eigenes Fach im Lehrerzimmer zu besitzen

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

ich noch etwas organisierter werde, um meinen Unterricht für die Schülerinnen und Schüler noch besser gestalten zu können



MARIO LOZANCIC

Ich komme ursprünglich aus...
Kroatien

Mein aktueller Lebensmittelpunkt ist...
Eichstätt

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...
vergeben

Ich bin „gelernte(r)“...
Diplom Betriebswirt und Master in Politikwissenschaften

Ich wollte eigentlich einmal... werden.
Zauberer

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...
Zeit mit Freunden verbringen.

Ich mag es gar nicht, wenn...
ich mein Wort nicht halten kann.

Stolz bin ich auf...
meine Schwester.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...
Selbstgekohtem italienischem Essen.

Mein Lieblingswochentag ist...
der Montag.

Mein tägliches Ritual ist...
der Morgenkaffee.

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...
Otorhinolaryngologie.

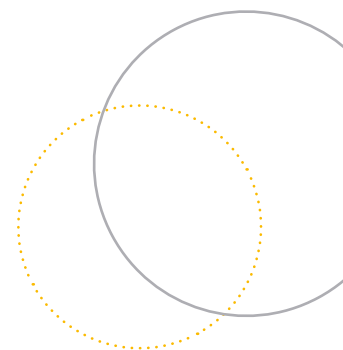
Ich halte mich gesund durch...
viel Bewegung an der frischen Luft und gesunde Essgewohnheiten.

Auf keinen Fall darf man zu mir sagen, dass...
ich leiser sprechen soll.

Ich hätte schon längst einmal...
Rom besuchen sollen.

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...
dass jeder Schüler eine zweite Chance verdient.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...
ich noch mehr Spaß und Freude in den Unterricht einbringe.



KRISTINA HUBER

Ich komme ursprünglich aus...
Ingolstadt

Mein aktueller Lebensmittelpunkt ist...
Vohburg

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...
nichts davon

Ich bin „gelernte(r)“...
Pflegefachfrau

Ich wollte eigentlich einmal... werden.
als Kind Tierärztin werden

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...
In meiner Freizeit bin ich gerne mit meinem Hund in der Natur, lese und verbringe Zeit mit Freunden.

Ich mag es gar nicht, wenn...
man meinen Namen mit „Ch“ schreibt.

Stolz bin ich auf...
Meinen bisherigen Lebensweg, der mich genau hierhergebracht hat.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...
Curry, frischen Erdbeeren und Kirschen.

Mein Lieblingswochentag ist...
Samstag

Mein tägliches Ritual ist...
auf dem Arbeitsweg meine Lieblingspodcasts zu hören.

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...
Diaphragma

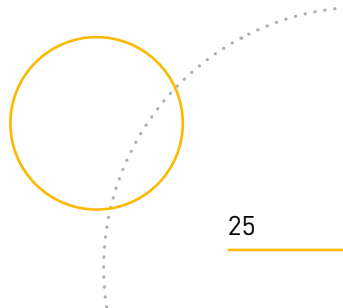
Ich halte mich gesund durch...
Spaziergänge und Joggen

Auf keinen Fall darf man zu mir sagen, dass...
für morgen noch ein Frühdienst gesucht wird.

Ich hätte schon längst einmal...
wieder Urlaub in Finnland machen müssen.

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...
die Schülerinnen und Schüler und das Kollegium des BBZ kennenzulernen.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, ...
weiter mein Bestes zu geben und die Unterrichtsinhalte interessant aufzuarbeiten.





AUSBILDUNG UNTER BESONDEREN UMSTÄNDEN

Interview mit Monika Gorosics (SF 26 a)

Was hat Sie dazu motiviert, noch einmal eine Ausbildung im Pflegebereich zu beginnen?

Da ich bereits fünf Jahre als Helferin in einem Seniorenheim gearbeitet habe, wollte ich einfach mehr

Hintergrundwissen sammeln. Außerdem wollte ich Sachverhalte, die ich im Alltag beobachte, besser bei meinen Kollegen verstehen, um meine Arbeit weiter zu verbessern.

Welche Rolle haben Ihre Kinder, die bereits erfolgreich in diesem Beruf arbeiten, bei Ihrer Entscheidung gespielt?

Meine Kinder haben dabei eine bedeutende Rolle gespielt. Sie haben mich motiviert, diesen Schritt zu gehen. Bei dieser schwierigen Entscheidung haben sie mich bestärkt und stehen voll hinter mir. Da ich einen sicheren und gut bezahlten Job aufgeben musste, unterstützen sie mich und geben mir volle Rückendeckung.

Wie erleben Sie den Ausbildungsalltag im Vergleich zu jüngeren Auszubildenden? Gibt es Unterschiede – vielleicht auch Vorteile?

Ich empfinde es als große Bereicherung. Natürlich ist es nicht leicht, in meinem fortgeschrittenen Alter erneut die Schulbank zu drücken, aber durch meine Lebenserfahrung fallen mir einige Dinge wahrscheinlich leichter als meinen jüngeren Klassenkameraden, zum Beispiel das frühe Aufstehen oder die Pünktlichkeit bei Dienstbeginn. Zudem unterstützt mich meine Lebenserfahrung auch im Umgang mit den Pflegeempfängern.

Welche besonderen Herausforderungen begegnen Ihnen in Ihrer aktuellen Lebensphase während der Ausbildung?

Naja, einerseits ist es die Umstellung, wieder von der Arbeit in die Schule zu gehen. Ich war seit über 30 Jahren nicht mehr in der Schule und das lange Sitzen sowie das Konzentrieren, besonders am Nachmittag, sind wirklich nicht einfach. Zudem ist Vieles in Bezug auf die Technik für mich auch nicht immer sofort verständlich. Das fällt

meinen jüngeren Klassenkameraden vermutlich leichter. Auch der Informationsfluss in so kurzer Zeit ist nicht zu unterschätzen. Man lernt sehr viel Neues.

Gibt es Fähigkeiten oder Erfahrungen aus Ihrem bisherigen Leben, die Ihnen jetzt in der Pflege besonders helfen?

Ja klar, mein Alter ist nicht nur ein Nachteil. Viele Erfahrungen, die ich in meinem Leben gemacht habe, nützen mir wirklich sehr in der Ausbildung. Zum Beispiel sind der Kontakt mit Menschen, die Erfahrung in der Erziehung meiner Kinder, der Umgang mit schwierigen oder unangenehmen Situationen und natürlich meine Tätigkeit als Helferin im Pflegeheim große Vorteile im Stations- und Schulalltag.

Wie reagiert Ihr persönliches Umfeld auf Ihren Schritt, noch einmal eine Ausbildung zu starten?

Viele Menschen in meinem Umfeld finden es richtig klasse und mutig von mir, diesen Schritt zu gehen und die Ausbildung zu machen. Natürlich waren einige zu Beginn skeptisch und unsicher, ob das eine gute Idee ist. Doch inzwischen erhalte ich volle Unterstützung, besonders von meinen Kindern. Mittlerweile bekomme ich sogar von anderen Menschen großen Respekt, zum Beispiel von den Freunden meines Sohnes.

Was möchten Sie anderen Menschen mitgeben, die überlegen, sich später im Leben beruflich neu zu orientieren?

Man ist nie zu alt, um etwas Neues anzufangen. Man sollte das tun, was einem selbst gefällt, und auf seine innere Stimme hören. Zudem darf man sich von anderen nicht demotivieren oder negativ beeinflussen lassen. Meine Entscheidung treffe ich für mich und für niemanden sonst, und das ist das Wichtigste. Wenn man etwas wirklich will und daran glaubt, schafft man es, und es gibt nichts, was einen daran hindert.

MEIN ALTER IST NICHT
NUR EIN NACHTEIL

TOP ODER FLOP

MARION GÖBBEL (SG)

Mein erster TOP ist meine Wahl zur Vertrauenslehrerin. Ich habe mich darüber wirklich sehr gefreut und bin auch ein bisschen stolz, dass mir die Schülerinnen und Schüler dieses Vertrauen schenken. Es ist schön, für sie da sein zu können und sie in verschiedenen Situationen zu unterstützen.



Mein zweiter TOP waren die zwei Wochen in Znaim im Rahmen des Schüleraustauschs. Die Zeit mit den Auszubildenden und Herrn Peischl war etwas ganz Besonderes. Wir haben viel gemeinsam erlebt, viel gelacht und konnten auch fachlich einiges mitnehmen.

Mein dritter TOP ist für mich ganz allgemein das Schulleben am BBZ Gesundheit. Es ist einfach abwechslungsreich, bunt und nie langweilig – genau das macht die Arbeit hier so besonders.



CORNELIA LAUER (SR)



Besonders positiv war in diesem Schuljahr, wie gut ich im Team der Radiologeschule aufgenommen wurde. Die kollegiale Unterstützung und das offene Miteinander haben mir den Einstieg in das Berufsleben als Lehrperson deutlich erleichtert und mir Sicherheit im schulischen Alltag gegeben.

ANJA THORAND (SA)



Aktionstag „Gewalt“ ist gut verlaufen; Umbau der Ebene 3 ist nun richtig angelaufen und nimmt gute Formen an



Zigarettenstummel im Pausenhof

CLAUDIA KRAUS (SA)



Schulübergreifende Lehrkräfte (SA) haben gelegentlich auch schulübergreifende Lösungen nötig. Dazu ein konkretes Beispiel: Besorgen von Schweineherzen zum Sezieren im Anatomieunterricht
Problemlösung: Organbeschaffung von Eric Hurm (SA), der einen geeigneten Metzgerbetrieb kennt
Problemlösung: saugfähiges Material für Tische und Skalpelle von Fabian Habel (SO)
Zielgruppe war eine Physiotherapieklassse -> zuletzt klappte alles, aber nur im MITEINANDER aller Kollegen.
Hier ein dickes Dankeschön für die HILFSBEREITSCHAFT

Schnelle und konkrete Hilfe durchs Sekretariat. Sei es, dass es beim Einsammeln von Bargeld zur Bezahlung von Eintrittskosten hakt, oder dass Hilfe bei der Bestellung von Büromöbeln benötigt wird.
Auch hier ein dickes Dankeschön für die HILFSBEREITSCHAFT



Im Dickicht des Abgebens digitaler Dienstreiseanträge bin ich (fast) ins Stolpern geraten: Das Programm P&I Loga 3 ist echt „zickig“ -> ohne logische Erklärung nimmt es mal den Anhang eines Dokuments an oder auch nicht (??)
PS: auch ausgewiesene EDV-Cracks konnten mir zunächst nicht weiterhelfen.

FRANCESCA KIEMELE UND BETTINA HEINZELMANN (SL)



Ungelüftete Klassenzimmer

Die Begleitung als Kursleitung der Logopädie-Klasse SL 23 bis zum erfolgreichen Examen



Die freundlichen und zuverlässigen Damen des Sekretariats, denen nichts zu viel ist



Das Weihnachtsgeschenk vom BBZ-Christkindl

LARISA MIHALI-DAVID (SG)

Eine Autopanne auf der Hinfahrt nach Regensburg sorgte im Rahmen der Exkursion zur Besichtigung der Kinderklinik zunächst für einen unerwarteten Zwischenfall.



Die Schülerinnen und Schüler meisterten den Tag auch ohne die Lehrerin hervorragend und zeigten dabei viel Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Besonders beeindruckend war die Fürsorge der Gruppe gegenüber der aufgrund der Panne zurückgebliebenen Lehrerin. Immer wieder erkundigten sich die Schülerinnen und Schüler telefonisch, ob alles in Ordnung sei. Um zu zeigen, dass es ihnen gut geht und die Exkursion weiterhin erfolgreich verläuft, schickten sie schließlich sogar ein gemeinsames Foto. Diese aufmerksame und herzliche Geste zeigte eindrucksvoll den starken Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

ELVIRA JÄHNEL (SV)

Mein persönliches Highlight in diesem Jahr war das Gefühl, als Team trotz vieler herausfordernder Situationen noch enger zusammengewachsen zu sein. Gerade in arbeitsintensiven Zeiten wird sichtbar, wie wertvoll gegenseitige Unterstützung, Mitdenken und verlässliche Zusammenarbeit im Alltag sind. Zu wissen, Teil eines solchen Teams zu sein, macht vieles leichter – und ist einer der Gründe, warum man gerne zur Arbeit kommt.



SUSANNE ENGELHARD (SG)



Die großen sprachlichen Entwicklungen, die viele unserer Auszubildenden aus einem anderen Land hier schaffen.

Dass die Mühlen im Klinikum IN
soooooo langsam mahlen.



MARIANNA KENYERES (SF)

Mein Top für dieses Jahr war folgende
E-Mail von einer Schülerin.



Liebe Frau Kenyeres,
ich möchte mich von Herzen bei Ihnen bedanken.
Da ich plane, mit meinen Kindern in meine Heimat
zurückzukehren, werde ich meine Ausbildung an
der BBZ in Ingolstadt leider beenden.
Es war für mich eine große Freude, Sie als
Lehrerin zu haben. Sie sind eine sehr freund-
liche, herzliche und wunderbare Person, die ihre
Arbeit mit viel Liebe macht. Ihre Unterstützung,
Geduld und Ihr gutes Herz haben mir sehr viel
bedeutet.
Ich werde unsere Zeit im Unterricht immer mit
Wärme in Erinnerung behalten. Für mich sind Sie
wirklich eine „Superstar-Frau“ - eine Lehrerin,
die man nie vergisst. Vielen Dank für alles, was
Sie für uns getan haben.
Ich wünsche Ihnen von Herzen Gesundheit, Glück
und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen
Arbeit.

MATTHIAS PELZER (SL)



Liebe IT-Abteilung und Windows-Verwalter. Was soll jetzt die neue Laptop-Nutzerabfrage. Ich und nur ich benutze mein Gerät, schon immer. Es steht im Schrank und ist schön aufgeräumt, und wenn es nicht so ist, zum Beispiel nachts oder am Wochenende oder im Urlaub. Laufend neue tolle Landschaftsbilder als Bildschirmschoner aufzuspielen, täuscht nicht über eure nutzlose „Datenwusterzeugung“ hinweg.

Huhu, haha liebe Pausenschülerinnen und Pausenschüler ... voll krass eure Sprache ... „ich liebe es“ ... „oh, mein Gott!“ (mit sehr ansteigender Sprechmelodie, vor allem bei unseren Mädels) ... „Digga, Alter“ (v.a. bei den Jungs) ... oder besser bairisch: „Alder“ ... jedes zweite Wort ... auch gerne umgekehrt ... und „Alles gut!“ ... natürlich: „Alles gut!“ ... in den härtesten Zeiten EVER ... egal „Digga“, wo du hinschaust oder hinhörst (unfreiwillig) ... „krass“ ... besser: „mega, mega“ ... „voll geil“ (uralt ... geht aber immer noch) ... „surprise“ ... auch mal schön ... ach ja: „geenau“ ... darf niemals fehlen ...



MATTHIAS PELZER (SL)

Und natürlich die beste Frage der Migrantinnen und Migranten (aus der Pflegehelfervorklasse) ist in jedem Jahr aufs Neue: „Herr Pelzer, was ist eigentlich „Leberkäse“? Ich bin jedes Mal begeistert und lache mich schlapp. Wir recherchieren diesen sprachlichen und kulinarischen, bairischen Anachronismus genauer und die Verwirrung, das Entsetzen, die Verständnislosigkeit nehmen von Minute zu Minute zu über diese Fake-Fett-Fress-Füllung für leere Mägen ausgehungelter Lehrpersonen und frühstücksfauler oder -unwilliger Schülerinnen und Schüler; denn erstens ist der Leberkäse natürlich ohne Leber, zweitens auch ohne Käse und drittens nur Fett (90%) / Knorpel / Faszien / Speckgemahlenes; und zur Vollendung der morgendlichen Kaloriendröhnung wird Cola draufgekippt („Besser geht's nicht“, nach Jack Nicholson, 1998) und Zucker. Allen Migrantinnen und Migranten ist danach so schlecht, und sie schätzen ihre einheimische Küche (am besten mediterrane Küche oder peruanische Fusionsküche) um ein Vielfaches mehr.



IHR BERUFS- START BEI UNS.



Weitere Informationen unter
www.karriere-lh-bayernmitte.de

AN DEN STANDORTEN INGOLSTADT, GAIMERSHEIM UND NEUBURG

Wir bieten einen Ausbildungsplatz in folgenden Ausbildungsberufen:

- Heilerziehungspfleger (m/w/d)
- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)

Ebenso bieten wir an:

- Praktikumsplätze
- Freiwilliges Soziales Jahr

Schwerbehinderte Bewerber (m/w/d) werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Sind Sie interessiert?

Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail: bewerbung@lh-bayernmitte.de



SCHÜLERAUSTAUSCH IN ZNAIM

Auch in diesem Jahr fand der mittlerweile seit elf Jahren bestehende Austausch zwischen unserer Pflegeschule und der Partnereinrichtung in Znojmo statt. Im Rahmen des durch Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch geförderten Projekts reisten sechs Auszubildende mit Frau Göbbel und Herrn Peischl nach Tschechien, um ihre fachlichen und interkulturellen Kompetenzen zu erweitern.

Während des Aufenthalts erhielten die Teilnehmenden Einblicke in den Pflegealltag im Krankenhaus, arbeiteten eng mit tschechischen Studierenden zusammen und konnten wertvolle praktische Erfahrungen sammeln. Ergänzt wurde das Programm durch sprachliche Vorbereitung, schulische Einblicke sowie gemeinsame Exkursionen.

Der langjährige Austausch stellt somit weiterhin einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar und trägt nachhaltig zur Förderung überfachlicher Kompetenzen, die sowohl für den Beruf als auch für die persönliche Entwicklung nützlich sind.

Nächstes Jahr empfangen wir unsere tschechischen Freunde wieder bei uns!

DEUTSCH-TSCHECHISCHES THEMENSEMINAR IN NÜRNBERG

GELEBTE PARTNERSCHAFT UND NEUE PERSPEKTIVEN

Vom 9. bis 10. Oktober 2025 durfte unsere Schule am Deutsch-Tschechischen Themenseminar von Tandem teilnehmen, das im Holiday Inn Nürnberg stattfand. Das Treffen stand ganz im Zeichen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen beruflichen Schulen aus Bayern und Tschechien. Ziel des Seminars war es, Schulen miteinander zu vernetzen, neue Partnerschaften anzustoßen und bestehende Kooperationen zu vertiefen.

Bereits beim Eintreffen war die offene und herzliche Atmosphäre spürbar – ein echtes Begegnungsseminar. Nach einer Begrüßung durch die Organisatorinnen und Organisatoren von Tandem startete das Programm mit einer Vorstellung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, der Schulen bei Austauschprojekten finanziell und organisatorisch unterstützt. Besonders eindrucksvoll war die anschließende Sprachanimation, die mit viel Humor und Kreativität zeigte, wie Sprachbarrieren spielerisch überwunden werden können.

Ein Höhepunkt des Seminars war das „World Café“, bei dem die Teilnehmenden in kleinen Gesprächsrunden Erfahrungen austauschten, Ideen entwickelten und mögliche Projekte diskutierten. Dabei entstanden viele





inspirierende Gespräche und Kontakte – ein echtes Netzwerk der Zukunft.

Für unsere Schule war das Seminar ein besonderer Anlass: Wir durften unsere mittlerweile zehnjährige Schulpartnerschaft, mit der Pflegeschule in Znojmo vorstellen. In einem kurzen Vortrag berichtete Marion Göbbel über unsere Erfahrungen, Erfolge und die Bedeutung des Austauschs für unsere Auszubildenden. Das große Interesse und die positive Resonanz der Anwesenden haben sie sehr gefreut und einmal mehr gezeigt, wie wertvoll solche langjährigen Kooperationen sind.

Neben den inhaltlichen Programmpunkten kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz: Das ausgezeichnete Essen im Holiday Inn bot den perfekten Rahmen für viele angeregte Gespräche in entspannter Atmosphäre.

Das Seminar in Nürnberg hat eindrucksvoll bewiesen, dass internationale Zusammenarbeit nicht nur Brücken baut, sondern auch Horizonte erweitert. Wir freuen uns über die vielen neuen Kontakte und Ideen – und natürlich auf viele weitere gemeinsame Jahre mit unseren tschechischen Partnern aus Znojmo!



20

JAHRE OTA-AUSBILDUNG
AM KLINIKUM INGOLSTADT / BBZ

WIR LADEN SIE HERZLICH
ZUR **JUBILÄUMSFEIER** EIN.

AM 1. OKTOBER 2026 UM 14:30 UHR
IM KLINIKUM INGOLSTADT,
RAUM "OBERBAYERN"

Anmeldung bis 21.08.26 an bbz@bbz-ingolstadt.de

PIONIERE IM REGEN, DOLCE VITA IM HERZEN



Wir schreiben Geschichte. Nicht auf Papier, nicht auf Röntgenbildern. Sondern auf dem Asphalt in Richtung Süden. SR23: Die Ersten der MTR-Schule. Die Pioniere. Unterwegs mit zwei Bussen- einer davon Baujahr ,97 – älter als manch einer von uns, er schnauft, er ruckelt, aber er rollt. Zielkoordinaten: Lazise, Gardasee.

Wir tauschen Strahlung gegen Sonnenuntergang, Kittel gegen Badesachen. Das Wetter? Sagen wir mal: Es weint vor Freude. Aber wir? Wir machen das Beste draus. Zwei Stunden Sonne? Zwei Stunden! Das reicht. Nichts wie rein in den Pool! Das Wasser spritzt, die Wolken warten.

Unser Speiseplan wird zur italienischen Flagge: Pasta, Pizza, Eis und zwischendurch ein Aperol Spritz. Jeden Tag. Keine Kompromisse. Morgens der Geruch von Caffè Ginseng, eine süße Brioche, ein zartes Cornetto, und der Tag gehört uns.

Wir verteilen Luftküsse an die Italiener, Ciao Bella, Ciao Bello! Wir nehmen die Fähre nach Sirmione, das Wasser schlägt sanft gegen den Bug. Wir tauchen ab in der Terme von Verona, wo der Stress des Schuljahres einfach verdampft. Wir heben die Gläser beim Wine Tasting, Rot, Weiß, Salute auf die Examensklasse 2026!

Und wer hat das alles zusammengehalten? Wer stand im Regen und hat trotzdem gelächelt? Unsere zwei großartigen Lehrerinnen. Frau Bagola und Frau Weiß - die besten Reiseleiterinnen, die man sich wünschen kann.

Es war nicht immer sonnig. Der Bus war alt. Aber die Erinnerungen? Die sind brandneu. Und sie glänzen. SR23 – wir kamen, sahen und aßen Pizza. Und wir würden es immer wieder tun.

Pascal Wirtz (SR23)





SCHWEIN GEHABT

In der letzten Anatomiestunde des Jahres hatten wir - die SR24 - die Gelegenheit, mit Herrn Fiebig Schweineherzen und Nieren zu präparieren; passend zu den beiden großen Organsystemen, die im zweiten Ausbildungsjahr auch in der Theorie ausführlich besprochen werden.

Dank der Unterstützung der Schanzer Fleisch GmbH hatten wir drei Herzen und zwei Nieren zur Verfügung; nach einer eindrucksvollen Präparation unseres Lehrers konnten wir auch selbst die einzelnen Strukturen aus nächster Nähe sehen und erfühlen.



Dr. Katrin Suppelt (SR 24)

„SCHÜLER HELFEN SCHÜLERN“

ERWEITERUNG DER SPRACHKOMPETENZ



Im Rahmen unseres Pädagogikunterrichts mit Frau Schmitz führten wir, der OK der Logopädieschule SL23, zwischen Januar und März 2026 das Projekt „Erweiterung der Sprachkompetenz“ durch. Ziel war es, Menschen mit unterschiedlichen Erstsprachen beim Erwerb und der Festigung der deutschen Sprache zu unterstützen und gleichzeitig wertvolle Praxiserfahrungen im logopädisch-pädagogischen Arbeiten zu sammeln.

Insgesamt nahmen 19 Schülerinnen und Schüler aus der Pflegevorklasse aus verschiedenen Herkunftsländern teil, darunter Syrien, Afghanistan, Kosovo/Albanien und der Ukraine. Die sprachlichen Voraussetzungen waren sehr unterschiedlich – von grundlegenden Lautbildungsschwierigkeiten bis hin zu grammatikalischen Unsicherheiten oder dem Wunsch nach Erweiterung des Wortschatzes.

Das Projekt gliederte sich in drei Phasen:

Beim ersten Treffen stand das Kennenlernen im Vordergrund. In einer gemeinsamen Runde stellten wir uns vor und erklärten anschaulich die Arbeitsbereiche der Logopädie (Sprechen, Sprache, Stimme, Schlucken).

Beim zweiten Termin erfolgte eine sprachliche Befunderhebung mittels Bildbeschreibung, Textlesen und Bildbenennung. Zudem wurden individuelle Wünsche und Ziele erhoben.

Der dritte Termin diente der gezielten Intervention. In Kleingruppen arbeiteten wir unter anderem an Umlauten (ö, ü), spezifischen Lauten (z. B. /ch/sch/ts), Artikeln, Kasus, Zeitformen sowie an vollständiger Satzbildung. Die Übungen fanden auf Laut-, Silben-, Wort- und Satzebene statt und wurden durch Spiele, Bildkarten und



Arbeitsblätter unterstützt. Individuelles Übungsmaterial wurde für das selbstständige Weiterarbeiten mitgegeben. Den Abschluss bildete eine Vorstellungsrunde der Pflegevorklasse, bei der wir einen umfassenden Eindruck ihrer unterschiedlichen Kulturen und Sprachen, der Lerninhalte und auch der kulinarischen Köstlichkeiten ihrer Herkunftsländer gewinnen durften. Außerdem gab es eine gemeinsame Reflexionsrunde mit persönlichem Austausch.

Wir haben uns sehr gefreut durch das Projekt den persönlichen Kontakt zu den Vorschülerinnen und Vorschülern bekommen zu haben und mehr über die Inhalte ihres Unterrichtes zu erfahren. Neben fachlichen Kompetenzen konnten wir unsere sozialen Fähigkeiten, unsere Sensibilität im Umgang mit Mehrsprachigkeit sowie unsere Flexibilität im therapeutischen Handeln stärken und auf Augenhöhe unterstützen. Gleichzeitig entstand ein Raum für Begegnung, gegenseitige Unterstützung und interkulturellen Austausch – ganz im Sinne von „Schüler helfen Schülern“.



EIN GEMEINSAMES AUSSPRACHE-PROJEKT ZWISCHEN DER VORKLASSE SFv 25 UND DER SL 23 AUS DER LOGOPÄDIE SCHULE

Das Projekt verfolgte mehrere Ziele: die Aussprache der Schüler und Schülerinnen aus der Vorklasse sollte individuell verbessert werden, während die Schülerinnen der Logopädie Schule die Gelegenheit bekamen, das Erlernte authentisch und gewinnbringend einzusetzen. Zusätzlich konnten sich Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenslagen kennenlernen, was die interkulturellen Kompetenzen aller Teilnehmenden stärkte.

Beim ersten Termin haben die werdenden Logopäden mithilfe ihres Materials untersucht, welche Ausspracheschwierigkeiten es gibt und im zweiten Schritt haben sie jedem „Vorklässler“ einen maßgeschneiderten Übungsplan entwickelt und diesen mit ihnen geübt.

Beim dritten Termin hat die Vorklasse eine Überraschung für die Logopädie Klasse vorbereitet: mithilfe eines informativen Quiz und einer kurzen Präsentation konnte man zum Beispiel erfahren, dass insgesamt 13 Sprachen

in der Vorklasse gesprochen werden und viele bereits einen Beruf aus der Heimat mitbringen. In der anschließenden lustigen Ausspracheübung durften die zukünftigen Logopäden aus der Perspektive der Patienten erleben, wie schwierig ist, Wörter einer Fremdsprache deutlich auszusprechen. Dabei wurde viel gelacht.

Als Krönung des Abschlusstages haben die Vorklässler ein leckeres und buntes internationales Buffet hergezaubert.

Rückmeldungen aus der

Vorklasse über das Projekt:

„Lernen und Spaß wurden kombiniert“

„Es war sehr witzig. Wir lachten über den eigenen Fehllern, zum Beispiel bei den Wörtern „Eichhörnchen“ oder „Hänchen“)“

„Wir konnten unsere Kultur und Gerichte zeigen.“

„Wir haben neue Wörter gelernt.“

„Es war sehr schön, Kontakt mit deutschen Schülerinnen und Schülern zu haben.“

**„LERNEN UND SPAß
WURDEN KOMBINIERT“**

Marianna Kenyeres (SF)

KURSAHRT NACH REGENSBURG



Der Kurs der Pflegehelfervorklasse des BBZ ist im Mai 2026 zusammen mit unserem Lehrer Herrn Pelzer zu einer Stadtbesichtigung nach Regensburg gefahren.

Wir haben die Möglichkeit genutzt, den ganzen Tag zusammen zu verbringen und gemeinsam durch die Stadt zu spazieren, lecker zu essen und sogar eine Schifffahrt zur Walhalla zu machen. Dank Herrn Pelzer konnten wir die wunderschöne Stadt Regensburg besser kennenlernen. Wir haben viel über die Geschichte der Stadt und ihre besonderen Sehenswürdigkeiten erfahren.

Besonders interessant war auch, dass jeder von uns kleine Referate über historische Orte, wie zum Beispiel den Dom St. Peter, die Steinernen Brücke, das Tor der ehemaligen römischen Stadtbefestigung (porta praetoria) und zum Schluss die Walhalla vorbereitet hat. Dadurch konnten wir noch mehr über die Stadt lernen und viele neue Eindrücke sammeln.

Zum Mittagessen haben wir das berühmte Restaurant „Wurstkuchl“ neben der Steinernen Brücke besucht. Dort haben wir traditionelle deutsche Spezialitäten bestellt. Wir haben fünf verschiedene Gerichte probiert und das hat uns



sehr gut geschmeckt; besonders das warme Sauerkraut. Nicht zu vergessen das besondere Brot mit Kümmel und der bayrische, süße Senf.

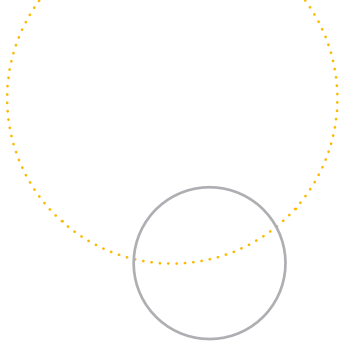
Einige von uns waren in einem syrischen Imbiss und haben dort Falafel, Schawarma (Hähnchenfleisch mit Pommes und Joghurtsauce), Reis mit Eiergemüse und einem Joghurtgetränk gegessen.

Bei dem Mittagessen haben wir auch die warme und gemütliche Atmosphäre miteinander genossen.

Das Wetter war zwar etwas kühl, aber trotzdem perfekt – nicht zu kalt und nicht zu heiß – einfach ideal für diesen besonderen Tag.

Dieser Ausflug wird für uns eine wunderschöne Erinnerung bleiben und wir werden diesen gemeinsamen Tag nie vergessen.

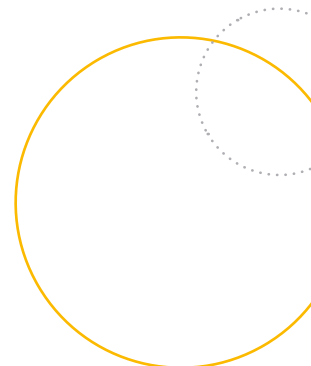
Ein ganz besonderer Dank geht an unseren Lehrer Herrn Pelzer für die wunderbare Möglichkeit, diesen schönen Ausflug nach Regensburg gemeinsam zu erleben. Dieser Tag war für uns alle etwas ganz Besonderes – voller Freude, interessanter Eindrücke und schöner gemeinsamer Momente.



Verabschiedung der Schülerinnen Jehona Istogu und Yelizaveta Khorikova, die in den April-Kurs der einjährigen Pflegefachhelferausbildung wechselten.



Die Klasse war beim Besuch der Körperwelten-Ausstellung sehr fasziniert von den verschiedenen Exponaten des menschlichen Körpers.





PHASEN DER GRUPPENBILDUNG

Im Rahmen einer Unterrichtseinheit im Fach Medizinsoziologie wurden die theoretischen Inhalte in die Praxis überführt.

Es ging um Phasen der Gruppenbildung nach B. Tuckman. Nach einer Einführung in das Thema haben die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe bekommen, die verschiedenen Phasen mit ihren wichtigsten Merkmalen in kurzen Rollenspielen darzustellen. Der Rest der Klasse sollte „erraten“, welche Phase dargestellt wurde. Es gab viel Applaus und Gelächter.



Claudia Schmitz (SA)



AUSFLUG ZUR WANDERAUSSTELLUNG KÖRPERWELTEN



Nach stabiler Vorbereitung in Anatomie durch Frau Dr. Kraus freute sich die SE25 auf weitere visuelle Schmankerl bei der Wanderausstellung der berühmten Körperwelten. Ingolstadt war schließlich voll von Plakaten mit ansprechenden Exponaten, die uns perfekt auf unsere anstehende Klausur in Neuroanatomie und unsere Fallarbeit zu Wirbelsäule und Co. vorbereiten sollten.

So machten wir uns am 30.05.2026 motorisiert oder auch per pedes und Velo auf den Weg in den Klenzpark, genossen noch kurz die Sonne und bisschen Gelato und fanden uns bei der Exerzierhalle ein. Frau Dr. Kraus war hochmotiviert, uns weiter an ihrem Wissen teilhaben zu lassen, und wir sehr gespannt. Direkt im Eingangsbereich wartete ein präparierter Schädel, genau die Ansicht, die wir brauchten! Es startete also vielversprechend. Auch das folgende Ganzkörperpräparat erlaubt Einblicke in Muskelschichten, die uns zuvor Rätsel aufgegeben haben.

Danach stellte sich jedoch ein wenig Ernüchterung ein: die Exerzierhalle war lediglich halb genutzt, einige Ausstellungsstücke wirkten, als hätten sie schon einige Jahrzehnte ihre letzte Ruhe verdient und andere schlichtweg falsch angeordnet oder beschriftet. Das konnten Frau Dr. Kraus und Herr Fiebig, der parallel eine andere Klasse durch die Ausstellung leitete, nicht so stehen lassen und griffen zum Handschuh! Auch den geringen Umfang der aussagekräftigen Ausstellungsstücke machte Frau Dr. Kraus mit Wissen und Elan wett und erläuterte uns viele wesentliche Details, die uns nur durch das Ansehen von Bildern oder Modellen vielleicht abhandengekommen wären.

Leider waren am Ende auch der Klasse einige Mitschülerinnen und Mitschüler abhandengekommen, deren Mägen dann doch nicht so stabil waren, wie der Unterricht von Fr. Dr. Kraus.

Verena Jürgens (SE25)

NEUE MÖBEL FÜR DIE „ALTE MÜHLE“



Im Frühjahr meldete sich die ehemalige Schülerin Valentina in der Schule, um von ihrer neuen Arbeitsstelle zu berichten. Sie arbeitet in der „Alten Mühle“, einem therapeutisch-stationären Eltern-Kind-Clearing. Dies ist eine WG für junge Eltern (meist Mütter) und deren Kleinkinder/Säuglinge, welche in den Bereichen Lebensführung und Umgang mit den eigenen Kindern begleitet werden. Neben Ideen zu ergotherapeutischen Angeboten für die Bewohnerinnen wurde schnell der Bedarf an geeigneten Sitzmöbeln für Kleinkinder erkannt, um diese im notwendigen Maße an Gemeinschaftsaktivitäten teilhaben lassen zu können. Ein Projekt war geboren.

Die Vorbereitung auf das nahende Examen bot daher den richtigen Rahmen für die SE23, um in die Planung und Herstellung eines multifunktionalen Möbelstücks zu gehen. Die einfache Konstruktion bietet eine Nutzung mit drei unterschiedlichen Sitzhöhen (vom Kleinkind bis zum Erwachsenen) als Tisch oder Regal an.



Die Idee war es, die vier erstellten Hocker zusammen mit den Klientinnen und Klienten vor Ort in der WG „Alte Mühle“ fertig zu stellen bzw. zu individualisieren.

Nach anfänglichem Zögern kamen alle Beteiligten gut in Kontakt und es herrschte nach kurzer Zeit eine produktive Stimmung. Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden durch die Schülerinnen und Schüler der SE24 angeleitet, motiviert und in ihrem Tun bekräftigt. Die drei Stunden vergingen im „Flow“, sodass das gemeinsame Mittagessen das Ende der Arbeitsphase einläutete.



Bei der Gestaltung wurden nicht nur Eindrücke gesammelt, sondern auch Abdrücke hinterlassen. Die Projektevaluation führte Valentina dann allein mit den Bewohnerinnen und Bewohnern durch. Hier einige Zitate zu „Mir hat gefallen...“

- „.... die Hocker bemalt zu haben, mit Handabdrücken.“
- „.... die Leute alle sehr nett und offen waren... dass sie sich Zeit genommen haben, um mit uns zusammen die Hocker anzumalen.“

- „.... dass wir alle zusammen noch gegessen haben... und sie viel mit uns geredet und gelacht haben.“
- „.... dass ich es nicht alleine machen musste.“
- „.... das perfekte Muster zu meinem Meer gefunden habe und die Namen meiner zwei Kinder drauf schreiben konnte.“

Danke Valentina für die gute Organisation. Die nächsten gemeinsamen Projektideen stecken noch in den Kinderschuhen, werden aber das Laufen schnell lernen!

Christian Grundler (SE) & SE 23



INKLUSION GEHT UNS ALLE AN!

Am 12. Mai 2026 fand unter dem Motto „Inklusion geht uns alle an!“ der Diversity Day in der THI Ingolstadt statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch Prof. Dr. Walter Schober (Präsident THI) und Dr. jur. Michael Kern (Oberbürgermeister Stadt Ingolstadt) regten zahlreiche Mitmachaktionen und Infostände, unter anderem der Lebenshilfe, des Hollerhauses, der Autismus Selbsthilfe Region 10, des Vereins „Ping Pong Parkinson“, des Gehörlosenvereins GVIUS und der Krisendienst Psychiatrie Oberbayern zum Erleben von Inklusion ein. Hier nun einige Eindrücke der Schülerinnen und Schüler der SE 23 und SE 25:

MILENA BUCHBERGER (SE 23): Ich fand den Tag im Allgemeinen superschön und interessant, aber am beeindruckendsten fand ich die stumme und gehörlose Frau, die die Gebärdensprache gesprochen hat. Das hat mich total



beeindruckt, weil ich diese Sprache schon mal angefangen habe für mich zu lernen, aber leider nicht mehr viel kann. Es hat mir wieder gezeigt, dass es superschön ist, in anderen Sprachen miteinander kommunizieren zu können. Und stark im Gedächtnis geblieben ist mir die Station, in der es um Schizophrenie gegangen ist. Wir haben ein Experiment mitgemacht, bei dem wir auf einem Zettel Wörter suchen mussten und dabei Kopfhörer aufhatten, die simuliert haben, wie sich schizophrene Menschen fühlen. Ich war danach total ausgelaugt, weil es so anstrengend war. Wir haben jedoch die Kopfhörer abnehmen können, schizophrene Menschen können das nicht.

LENA KOUKAL (SE 25): Ich fand die Gebärdensprache sehr beeindruckend. Besonders fasziniert hat mich, dass sich bestimmte Wörter mit nur einer einzigen Bewegung ausdrücken lassen.



| BESUCH IM FÖRDERZENTRUM

Im Rahmen des Unterrichts im Fach Sonderpädagogik bei Frau Schmitz besuchte die SL 24 das Förderzentrum für geistige Entwicklung und das Förderzentrum für körperlich-motorische Entwicklung. Dabei konnten wir einen tiefgehenden Einblick in das Themengebiet „Unterstützte Kommunikation“ erhalten.

Im Zuge dessen lernten wir einen Talker mit Augensteuerung genauer kennen und durften damit selbst

Erfahrungen sammeln. Zudem erhielten wir Einblick in die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Schulen mit Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie. Ein besonderes Highlight stellte die Hospitation in verschiedenen Klassenstufen des Förderzentrums für körperlich-motorische Entwicklung dar.

Wir sind dankbar für den umfassenden Eindruck in den Schulalltag von körperlich und geistig behinderten Kindern.



SICH SELBST ERFAHREN

Zum Einstieg in das Fach Sonderpädagogik hatten wir, die SL 24, die Möglichkeit einen Selbsterfahrungsparcours zu verschiedenen Beeinträchtigungen zu durchlaufen. Diese Übungen hatten zum Ziel, dass wir uns für einige Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen sensibilisieren konnten.



SL 24





BESUCH IM PÄDAGOGISCHEN ZENTRUM

Frau Sterk mit Kurs SE24 und ich mit Kurs SL25 waren gemeinsam bei einem Besuch im Pädagogischen Zentrum.

Wir bekamen einen Einblick in die Organisation des Pädagogischen Zentrums, eine Führung durchs Schulhaus und einen sehr interessanten Eindruck in den Schulalltag nach dem Montessori-Konzept. Auch die therapeutische Arbeit der Ergotherapie und Logopädie wurde uns vorgestellt.

Der Besuch im Pädagogischen Zentrum gibt einen interessanten Eindruck in einen möglichen zukünftigen Berufsalltag für unsere Schülerinnen und Schüler und bietet eine sehr gute Gelegenheit, die im Unterricht erarbeiteten Konzepte (wie z. B. Montessoripädagogik) in ihrer Anwendung praxisnah zu erfahren.





MOTIVATIONS- FÖRDERUNG

Um den Theorieunterricht etwas abwechslungsreicher und motivierender zu gestalten, hat der Kurs SP 25 nach Erarbeitung verschiedener Ansätze zur Förderung der Motivation, die Gelegenheit bekommen, dies in einer praktischen Einheit anzuwenden. In kleinen Gruppen sollten sie erarbeiten, wie die Anpassung des Schwierigkeitsniveaus, die Unterstützung bei herausfordernden Aufgaben, die Mitbestimmung des Patienten und vor allem der kooperative Führungsstil praktisch umzusetzen ist.



Claudia Schmitz (SA)



UNICEF SPENDENLAUF

Am 20.5.26 nahmen einige Schülerinnen und Schüler der Physiotherapie-Schule zusammen mit ihrer Lehrerin Bärbel Nöldeke-Uhl am Unicef Spendenlauf des Klinikums Ingolstadt teil.





Im Rahmen der Ausbildung reiste unsere Klasse SG 25b vom 20.04.2026 bis 22.04.2026 für ein Teambuilding-Seminar gemeinsam mit Frau Göbbel und Herrn Peischl in die Jachenau. Dort erwartete uns eine Hütte der DAV Ringsee.

Doch schon vor der Ankunft begann die Zusammenarbeit in Form von Bildung der Einkaufsgruppen, dem Organisieren der Fahrgemeinschaften sowie der Koch- und Aufgabenverteilung. Somit konnte schon Wochen vor dem Seminar jeder aktiv einen Beitrag leisten und Verantwortung übernehmen.

Nach unserer Ankunft bestand unsere erste Herausforderung darin, die Hütte mit all dem Gepäck zu Fuß zu erreichen. Dort wurden wir von "Manni", einem ehemaligen Lehrer, herzlich begrüßt. Er machte uns mit den Hüttenregeln vertraut und sorgte dafür, dass wir uns schnell wohl fühlten.

MEHR ALS NUR EINE KLASSENFAHRT

**DREI TAGE VOLLER
GEMEINSCHAFT,
VERANTWORTUNG UND
VERTRAUEN**



Noch am ersten Tag brachen wir zu einer Wanderung zum Walchensee auf. Gemeinsam überwindeten wir dabei die erste große Hürde des Seminars. Der Weg forderte uns nicht nur körperlich, sondern bot auch die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und einander zu unterstützen. Somit konnten wir bereits auf dem Weg zum See unseren ersten gemeinsamen Meilenstein erreichen – nicht nur als Wandergruppe, sondern auch als Klasse. Die Anstrengung wurde schließlich mit einer beeindruckenden Aussicht auf den Walchensee belohnt.

Nach Rückkehr zur Hütte war zunächst eine Stärkung notwendig. Besonders das gemeinsame Kochen, Essen und anschließende Aufräumen trug dazu bei, den Zusammenhalt innerhalb der Klasse zu stärken.

Den Abend konnten alle frei gestalten. Dennoch verbrachten wir die Zeit gemeinsam in der Stube. Wir spielten Gemeinschaftsspiele, führten interessante Gespräche und sangen miteinander. Dadurch entstand eine harmonische Atmosphäre, die sowohl das Vertrauen als auch das Gemeinschaftsgefühl weiter stärkte.

Am zweiten Tag führte uns eine Wanderung zum Glasbach-Wasserfall. Der abwechslungsreiche Weg verlief über Wiesen, steinige Abschnitte, Brücken und entlang von Hängen. Dabei waren nicht nur Ausdauer, sondern auch Mut und gegenseitige Rücksichtnahme gefragt. Der Wasserfall selbst war ein beeindruckendes Naturschauspiel und stellte einen weiteren Höhepunkt des Seminars dar.

Auch der zweite und schließlich der letzte Abend standen im Zeichen des gemeinsamen Miteinanders.

Am letzten Tag stand das Aufräumen der Hütte auf dem Programm. Jeder übernahm dabei eine Aufgabe, und es zeigte sich erneut, wie effektiv Teamarbeit sein kann.

Insgesamt war das Seminar für die gesamte Klasse eine bereichernde Erfahrung. Es stärkte nicht nur den Zusammenhalt, sondern schaffte auch viele schöne Erinnerungen, die weit über die Ausbildungszeit hinaus bestehen bleiben werden.

AKTIVITÄTEN ÜBER DAS GANZE JAHR



HEUTE WIRD NICHT GEDACHT, NUR **GELACHT!**

In diesem Sinne sind am unsinnigen Donnerstag, den 12. Februar 2026 die SMV mit den Verbindungslehrern durchs BBZ gewandert und haben gute Laune und Köstlichkeiten verteilt. Es war so schön zu sehen, wie sehr sich alle gefreut haben und diese kurze, lustige Auszeit genossen hatten. „Mit Krapfen und Gewand, wird der Unsinn hier benannt!“

HALLOWEEN PARTY

Im BBZ wurde es dunkel, und die Geister übernahmen die Schule. Schon beim Betreten des BBZ wurde klar: Die Halloweenparty würde etwas Besonderes werden. Überall hingen Spinnweben, Skelette, blutige Spiegel oder Plakate. Der Kostümwettbewerb war ein voller Erfolg. Die SL 25 hatte ihn gewonnen.



BESUCH DES DEUTSCHEN MEDIZINHISTORISCHEN MUSEUMS

Der Besuch der Klasse SE 23 im Deutschen Medizinhistorischen Museum war ein voller Erfolg und bot eine faszinierende Mischung aus Wissenschaft und Gemeinschaft. Zwischen historischen Operationsinstrumenten und beeindruckenden anatomischen Exponaten gab es jede Menge zu entdecken.



NIKOLAUS – GRILLPAUSE

Nicht nur der Nikolaus, sondern auch die SMV hatte für etwas Weihnachtsstimmung im BBZ- Schulalltag gesorgt. Nach der weihnachtlichen Grillpause war die gesamte Schulfamilie im Weihnachtsfieber.

UNTERRICHT ZUM THEMA DIVERSITÄT

Man kann ein Thema sehr fad angehen oder etwas ausgefallener. Das hat sich auch Herr Ruß gedacht und hat mit der Klasse SO 24 zusammen ein Essen zum Thema Diversität gekocht. Es gab Reh- und vegane Bolognese. Es roch und war auch sehr köstlich.



JAHRESBERICHT DER SMV SCHULJAHR 2025/26



Unsere Schülersprecherinnen: Celina Zschörnig (S024), Luise Nowak (SG24b) und Elisabeth Streit (SG24a)

Auch in diesem Schuljahr war die SMV (Schülermitverantwortung) unserer Schule wieder sehr aktiv und hat zahlreiche Aktionen geplant und durchgeführt, die das Schulleben bereichert und die Schulgemeinschaft gestärkt haben.

Zu Beginn des Schuljahres lag ein besonderer Fokus auf sozialen und gemeinnützigen Projekten. So wurden mehrere DKMS-Aktionen organisiert, bei denen sich Schülerinnen und Schüler als potenzielle Stammzellspender registrieren lassen konnten. Darüber hinaus fanden Plasmaspenden-Registrierungsaktionen statt, die auf die Bedeutung von Blut- und Plasmaspenden aufmerksam machten und viele Interessierte erreichten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der SMV-Arbeit war die Unterstützung neuer Schülerinnen und Schüler. Deshalb wurden zu Schuljahresbeginn kleine Willkommensgeschenke an die neuen Kurse verteilt, um ihnen den Einstieg in den Schulalltag zu erleichtern und sie herzlich in die Schulgemeinschaft aufzunehmen.

Auch das gemeinsame Feiern kam nicht zu kurz. Die von der SMV organisierte Halloween-Party sorgte für viel



Spaß und eine ausgelassene Stimmung. In der Adventszeit brachte die traditionelle Nikolausaktion vorweihnachtliche Freude in die Klassen und trug zu einer angenehmen Atmosphäre an der Schule bei.

Zum Ende des Schuljahres standen gemeinsame Aktivitäten im Mittelpunkt. Beim Sommerfest konnten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie weitere Mitglieder der Schulfamilie gemeinsam feiern und einen schönen Tag verbringen. Ergänzt wurde dies durch eine Grillpause, die Gelegenheit zum Austausch bot und das Gemeinschaftsgefühl weiter stärkte.

Insgesamt hat die SMV mit ihrem Engagement auch in diesem Schuljahr einen wichtigen Beitrag zum Schulleben geleistet. Durch soziale Projekte, gemeinsame Veranstaltungen und verschiedene Aktionen konnte sie viele positive Impulse setzen und das Miteinander an unserer Schule fördern. Die SMV bedankt sich bei allen Helferinnen und Helfern, den unterstützenden Lehrkräften sowie der gesamten Schulfamilie für die erfolgreiche Zusammenarbeit und freut sich auf viele weitere Projekte im kommenden Schuljahr.





„Auch Lehrer können sportlich sein! Die Teilnahme am Firmenlauf 2025 war ein voller Erfolg. Neben dem sportlichen Ehrgeiz stand vor allem der Spaßfaktor im Vordergrund.“

Die Stimmung im Team war super und alle haben sich gegenseitig motiviert und unterstützt. Auch die sportlichen Leistungen konnten sich sehen lassen. Dazu kam perfektes Wetter mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen, was den Tag noch schöner gemacht hat. Insgesamt war es ein rundum gelungener Tag mit viel Teamgeist, guter Laune und tollen gemeinsamen Erinnerungen.“

FIRMENLAUF 2025

WAS WURDE AUS?

MELANIE HESSENAUER

Nach ihrer Fachhochschulreife begann Melanie Hessenauer ihre Ergotherapie-Ausbildung 1997 am BBZ Ingolstadt. Im Jahr 2000 startete sie ihre berufliche Tätigkeit in einer ergotherapeutischen Praxis in Kipfenberg. Im Rahmen eines Stipendiums des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhielt Melanie in Granada, Spanien Einblicke in die Therapie von Kindern mit neurologischen Beeinträchtigungen. Ermutigt von dieser Erfahrung arbeitete sie ab 2004 als leitende Ergotherapeutin am Fachzentrum für Neuropädiatrie und neurologische Rehabilitation der Schön Klinik Vogtareuth. Dort sammelte sie mehr als 20 Jahre umfassende klinische, leitende und konzeptionelle Erfahrung. Ab Herbst 2026 wird sie ihren Schwerpunkt vermehrt auf die Seminartätigkeit legen, um ihr langjähriges Wissen in die therapeutische Versorgungslandschaft zu tragen.

Melanies fachliche Schwerpunkte liegen in Praxis und Seminartätigkeit in der personenzentrierten sowie betätigungsbasierten und -fokussierten Ergotherapie. Zentrale Themen sind das Prozessmodell OTIPM und die Performanzanalyse, evidenzbasierte und interprofessionelle Therapie von Kindern mit Cerebralparese und die

interprofessionelle Anwendung des COPM. Alles Inhalte, die vor 30 Jahren noch nicht in der bayrischen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung verankert waren.

Melanie publiziert regelmäßig in ergotherapeutischen und interprofessionellen Fachmedien, ist Mitautorin des RemiPro (Remissionsprofil für Kinder und Jugendliche nach schweren erworbenen Hirnschädigungen) und war an der Validierung verschiedener internationaler Assessments beteiligt (u.a. AMPS, AHA, BOHA).

In ihrer Arbeit motiviert sie besonders Kinder und Familien dabei zu begleiten, das für sie Bedeutsame (wieder) zu tun, Potenziale zu entdecken und Therapie freudig und wirksam zu gestalten. In der Lehre legt sie großen Wert darauf, komplexe Inhalte verständlich, praxisnah und direkt umsetzbar zu vermitteln. Theorie-Praxistransfer leicht gemacht.

Inspiration gewinnt Melanie aus der Vernetzung mit Kolleginnen aus dem In- und Ausland, der Teilnahme an Kongressen wie dem Deutschen Ergotherapie-Kongress und der European Academy in Childhood-onset Disability und der interprofessionellen Zusammenarbeit mit u.a. Ärzt:innen, Physiotherapeut:innen, Logopäd:innen, Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen.





EIN BLICK HINTER DIE GESCHICHTE DER PFLEGE

Mal ganz ehrlich und Hand aufs Herz. Wann immer im Stundenplan die drei Wörter „Geschichte der Pflege“ auftauchen, sind sowohl Lehrer und Schüler nur wenig begeistert. Die Schüler, weil sie dachten, den leidlichen Geschichtsunterricht hinter sich gebracht zu haben. Die Lehrer, weil das ja doch zäh ist, diesen Unterricht so zu gestalten, dass nicht alle mit sofortiger Wirkung einschlafen.

Aber... es eignet sich immer gut für Referate, und sorgt damit auch für weniger Arbeit für den Lehrenden. Soweit die Theorie.

Der Unterricht gestaltet sich dann doch wie befürchtet nicht so, wie man es geplant hatte. Die Referatsthemen hauen keinen so richtig vom Hocker, und recherchieren in Geschichtsbüchern ist ja auch nicht mehr zeitgemäß.

Also komme ich ins Erzählen. Die meisten Schüler finden es ja doch immer sehr spannend, wenn man aus seiner Zeit als Auszubildende berichtet. Da liegt klar der Vorteil bei uns Älteren. Je grauer das Haar, desto spannender die Geschichten. Auch wenn man selbst das Gefühl nicht loswird, dass die Schüler denken, man wäre irgendwie so gar nicht aus dieser Zeit.

Dann folgen die Geschichten von „damals“, als man noch Schwester genannt wurde, einen Kittel bzw. Kleid trug, Berichte mit der Hand geschrieben wurden (großes Entsetzen und fast nicht mehr vorstellbar), und der gute alte Blutdruck immer manuell gemessen wurde. Betten wurden händisch geputzt, Verbände gewaschen und von Hand wieder aufgewickelt, Handschuhe gab es, wurden aber sparsamer eingesetzt. Und zu guter Letzt gab es ja auch noch Quecksilberthermometer. So unglaublich wie das alles klingt, trotzdem wachen auch die letzten in der Klasse auf und freuen sich, wie gut sie es doch heute haben. Mit einem zufriedenen Gefühl kann man sich jetzt weiter in die Geschichte vorwagen, weil doch ein Fünkchen Interesse da ist. Jetzt bloß nicht nachlassen, sonst steht alles wieder auf Anfang.

Reisen wir ins Mittelalter. In dieser Zeit übernahmen oft Mönche und Nonnen die Pflege von Kranken. Mit viel Geduld, aufopferungsvoll, aus Nächstenliebe und vor allem ohne Bezahlung. Und das alles ohne Kaffee, den gab es damals noch nicht. Bis heute bleibt ungeklärt, wie sie das geschafft haben und es hinterlässt doch irgendwie Eindruck.

Die wohl berühmteste Lichtgestalt aus dem 19. Jahrhundert, Florence Nightingale, die auch als „Lady mit der Lampe“ bezeichnet wird, schafft es auch heute noch immer, ein gewisses Ansehen zu genießen. Besonders die Tatsache, dass sie während des Krim-Kriegs (1854 – 1856) mit ihrer Lampe in der Nacht durch die Krankenstationen zog und Verwundete versorgte. Der ein oder andere Blitzmarker sagt dann: „ist ja irgendwie wie heute im Nachtdienst“. Nur eben mit viel mehr Stil.

Auch die vielen heilkundigen Frauen wie z.B. Hildegard von Bingen haben es dem ein oder anderen angetan. Immerhin wissen wir auch heute, dass es alternative Heilmethoden gibt. Also waren die damals eigentlich schon sehr fortschrittlich.

Zur Geschichte der Pflege gehört natürlich nicht nur der Blick zurück. Was ist Pflege heute und wie geht es weiter? Moderne Pflege heute bedeutet Fachwissen, Standardisierung, Pflegeplanung, Menschlichkeit, Teamarbeit und die Fähigkeit, gleichzeitig zehn Dinge zu erledigen: Medikamente richten, dokumentieren, beruhigen, organisieren, motivieren und dabei noch die Frage beantworten: „Entschuldigung, haben Sie mal kurz Zeit?“

Aber ist das wirklich alles so neu?

Um es mit den Worten von Erich Kästner zu sagen:

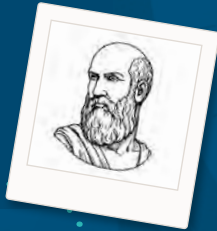
„Fast alles hat sich geändert, und fast alles ist sich gleichgeblieben.“

Eines hat sich in der gesamten Geschichte der Pflege aber nie geändert: Menschen kümmern sich um Menschen. Mit Herz, Verstand und manchmal auch mit erstaunlich wenig Schlaf.

EIN BLICK ZURÜCK

Die Historie der Pflege

In Indien werden Pflegefachkräfte erstmals als Berufsgruppe erwähnt. In Europa verbreitet sich die griechische Medizin nach Hippokrates. Ärzte betrachten die Krankenpflege als Teil ihrer Aufgabe.



CA. 400-500 J.
VOR CHRIS.

1. JAHR-
HUNDERT

1550 J.
VOR CHRIS.

Im alten Ägypten übernahmen hochrangige Tempelfrauen und Priesterinnen die pflegerischen Aufgaben und arbeiteten Hand in Hand mit den meist männlichen Ärzten. Letztere verfügten damals schon über Spezialisierungen und nutzen Gebete zur Heilung der Kranken.



Urchristen betrachten die Krankenpflege als selbstverständlichen Teil der christlichen Nächstenliebe.



Die erste Krankenwärterschule wird von Franz Anton Mai gegründet. Die Ausbildung dauert dabei 3 Monate. In vielen Krankenhäusern arbeiten Pfleger ohne Ausbildung und werden schlecht bezahlt.



1782

1845

Florence Nightingale entschließt sich, ihr Leben der Pflege zu widmen. Bereits damals erkannte sie die Notwendigkeit einer pflegerischen Grundausbildung.





Die „wilde Schwester“ Agnes Karll fordert eine 3-jährige Ausbildung für Pflegerinnen. Sie gründet die erste Berufsorganisation Deutschlands, woraus sich der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) entwickelt.

Die Organisation der Pflege bleibt zersplittert. Es treten neue Krankenpflegesetze in Kraft, in denen auch die Ausbildung geregelt wird.

1860

1903



Nightingale gründet in London die erste Schwesternschule Englands. Im Fokus standen hygienische Vorschriften. Lehrer waren erfahrene Fachkräfte.

AB 1918

In der Weimarer Republik bessern sich die Bedingungen für Pflegefachkräfte langsam. Der 8-Stunden-Tag wird eingeführt.



AB 1965

2021

Die Pflege wird zunehmend digital unterstützt. Gesetzlich Versicherte können nun die elektronische Patientenakte erhalten.



NEUBURG

MAL ANDERS

BETRIEBSAUSFLUG 2025





Am 23. September 2025 machte sich das Lehrerkollegium und die Angestellten der Schulverwaltung auf, um die Ottheinrichsstadt bzw. die ehemalige Residenzstadt Neuburg an der Donau zu besuchen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Il Lampione in der Altstadt standen zwei verschiedene Themenführungen auf dem Programm.

Neuburg an der Donau kennt man ja schon irgendwie – die einen besser als die anderen. Aber bei einer Themenführung erkundet man eine Ortschaft anders, intensiver und aus einem neuen Blickwinkel.

Johann Schlamp brachte einem Teil der Ausflügler als Donaufischer Lenz die Donau näher. Dabei erfuhr man wissenswerte, historische und interessante Details sowie amüsante Begebenheiten, die mit dem weltbekannten Fluss verbunden sind rund um die Donaubrücke.

Martha Enghuber nahm die anderen BBZ-Mitglieder mit auf einen Altstadtrundgang zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der Renaissancestadt Neuburg und erzählte von der Geschichte der Stadt und ihrer glanzvollen Vergangenheit. Das Residenzschloss, die Schlosskapelle, der Karlsplatz, die Hofkirche und die Provinzialbibliothek stellten dabei die Höhepunkte dar.

WAHL DES KREATIVSTEN KLASSENFOTOS ZEIGT HER EURE KLASSE!



Kreativität und Engagement werden belohnt. Aus den diesjährigen Einsendungen zum Klassenfotowettbewerb wurde ein neuer Sieger gekürt. Neben einer kleinen Finanzspritze darf sich diese Klasse auch darüber freuen, die Titelseite des Jahresberichtes zu zieren. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an alle, die mitgemacht haben.

Susanne Voll

PLATZ 1: SR 25

PLATZ 2: SE 25

PLATZ 3: SP 23



SP 23



SG 23c



SFv25



SP 25



SG 26a



SP 24



SG 25b

BBZ



ENGAGEMENT AWARD
- 2026 -



CORNELIA KIRCHBERG





WEIHNACHTLICHER JAHRESABSCHLUSS

Nachdem sich der gemeinsame Besuch des Ingolstädter Christkindlmarktes und das anschließende Abendessen beim Gasthof Zum Anker im Jahr 2024 beim Kollegium allgemeiner Beliebtheit erfreut hatte, wurde der weihnachtliche Jahresabschluss 2025 erneut in diesem Rahmen mit guten Gesprächen, Glühwein, Punsch und einem leckeren Gaumenschmaus begangen. Die anschließende Resonanz zeigt bereits jetzt, dass eine Wiederholung unbedingt gewünscht ist.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien war die Schulfamilie in bewährter Tradition eingeladen, das Jahr besinnlich in der Kapelle des Klinikums Ingolstadt zu begehen. Dank der Unterstützung durch die Mitglieder der Klinikseelsorge und der gestalterischen Organisation aus den Reihen der BBZ-Lehrerschaft und einiger Schülerinnen und Schüler bot dieser Gottesdienst für so manche die Gelegenheit, für einen kurzen Moment innezuhalten oder einfach nur der tollen musikalischen Untermalung durch Schülerinnen der Logopädieschule zu lauschen.

Susanne Voll

DEINE ZUKUNFT IM GESUNDHEITSWESEN!

Ob Praktikum oder Berufseinstieg

Du möchtest Menschen helfen,
Gesundheit fördern und einen
Beruf mit Zukunft kennenlernen?

Dann komm zu uns!

Wir sind ein junges, interdisziplinäres Team.
Langeweile gibt es bei uns nicht.

Wir leben Innovation und Austausch, sodass du
bei uns immer dazu lernen kannst.
Teamgefühl wird bei uns großgeschrieben –
ob bei tollen Events oder im täglichen
Miteinander in der Praxis.

Komm vorbei und spüre es selbst!

UNSERE BEREICHE

-  Physiotherapie
-  Ergotherapie
-  Logopädie (ab 2027)
-  Medizinische Trainingstherapie
-  Rehasport & Prävention
-  Handtherapie
-  Frühförderung
-  Wellness & Gesundheitsförderung



*Gesundheit.
Bewegung.
Zukunft.*

PRAKTIKUM GESUCHT?

Egal ob Schulpraktikum, Schnuppertag oder direkter Einstieg nach deiner Ausbildung – bei uns erhältst du spannende Einblicke in den Arbeitsalltag.

Als Berufseinsteiger profitierst du zusätzlich von unserem hochqualifizierten Mentorenprogramm.

Wir lassen DICH nicht alleine!



STARTE DEINE KARRIERE BEI UNS!

Werde Teil unseres Teams und gestalte mit uns die Gesundheit von morgen.

Wir fördern deine Stärken, unterstützen deine Entwicklung und schaffen die besten Voraussetzungen für deine Zukunft!



SCANNEN & ENTDECKEN!

Scanne den QR-Code und entdecke unsere aktuellen Stellenangebote!



-  Junges, interdisziplinäres Team
-  Mentorenprogramm für Berufseinsteiger
-  Weiterbildung & Entwicklung
-  Moderne Praxis & Ausstattung
-  Team-Events & Zusammenhalt
-  Sinnstiftende Arbeit mit Menschen

Reha Fit Gesundheitszentrum Ingolstadt

Am Westpark 1
85057 Ingolstadt

 Ansprechpartnerin: Sandra Stemmer
 sandra.stemmer@rehafit-ingolstadt.de



Gesundheit. Bewegung. Zukunft. 



A wooden boardwalk with railings leads up a grassy dune towards a small wooden structure at the top. The scene is bathed in the warm, golden light of a sunset, with the sun low on the horizon behind the dunes. The sky is filled with soft, orange-hued clouds.

*„Ein Abschied verleitet
immer dazu, etwas
zu sagen, was man sonst
nicht ausgesprochen hätte.“*

(Michel de Montaigne)

PETRA BORSCHOSCH

Seit dem 1. August 1995 war Frau Borschosch ein sehr geschätztes Mitglied der BBZ-Schulfamilie – bei Schülern, bei den Kollegen und in der Schulverwaltung. Davor war sie als MTRA im Klinikum Ingolstadt tätig und eignete sich eine große Menge an beruflicher Praxis und Erfahrungswerten an, die sie mit Leidenschaft für den Beruf an die zahlreichen Schülerinnen und Schüler, die sie bis zum Examen begleitete, erfolgreich heranbrachte. Dabei stellten die Bereiche Strahlentherapie und Strahlenschutz ihre Steckenpferde dar. Als Mitglied der Lehrplankommission Berufsfachschule für Med.-technische Radiologieassistenten wirkte sie kompetent und gewissenhaft an der Quelle der Radiologieausbildung mit.

*Liebe Petra,
genieße deine Freistellungsphase und die anschließende Zeit
des Rentnerinnendaseins – du hast es dir redlich verdient.
Bei allem, was du noch vorhast und was du in der Zeit nach
dem BBZ Gesundheit noch erleben möchtest, wünsche ich dir
eine gute Perspektive und eine Portion Ausdauer und Neugier.*





CHRISTINE DEAK

Die gelernte Krankenschwester wurde im Jahr 1994 als Unterrichtsassistentin/Unterrichtsschwester ins medizinische Schulzentrum an die Berufsfachschule für Krankenpflege übernommen. Kurze Zeit später schloss sie ihr Medizinpädagogikstudium mit einem Diplom ab. Im Rahmen des ausbildungsintegrierenden Studiums Pflegewissenschaft an der Fakultät für Soziale Arbeit (FH) der KU Eichstätt übernahm sie die Koordination und die Betreuung der Studierenden. Fortwährend lag Frau Deak auch die professionelle Ausbildung der Pflegepädagogikstudierenden im Schulpraktikum sehr am Herzen. Ihr war bewusst, dass diese ihr übertragene Aufgabe äußerst zeitintensiv ist, wenn man dies eben gut bzw. sehr gut machen möchte. So gelang es Frau Deak allerdings stets, die Rosinen herauszupicken, die potenzielle neue Kolleginnen oder Kollegen werden könnten. Durch ihr extrovertiertes Wesen wusste man immer, woran man bei ihr ist. Liebenswürdig, aber direkt pflegte sie einen sehr geschätzten Umgang mit der gesamten Schulfamilie. Fachlich kompetent, stringent und transparent begleitete Frau Deak über 30 Jahre angehende Fachkräfte für das Gesundheitswesen. Im Dezember 2025 bekam sie von ihrer Heimschule ein Abschiedsfest.

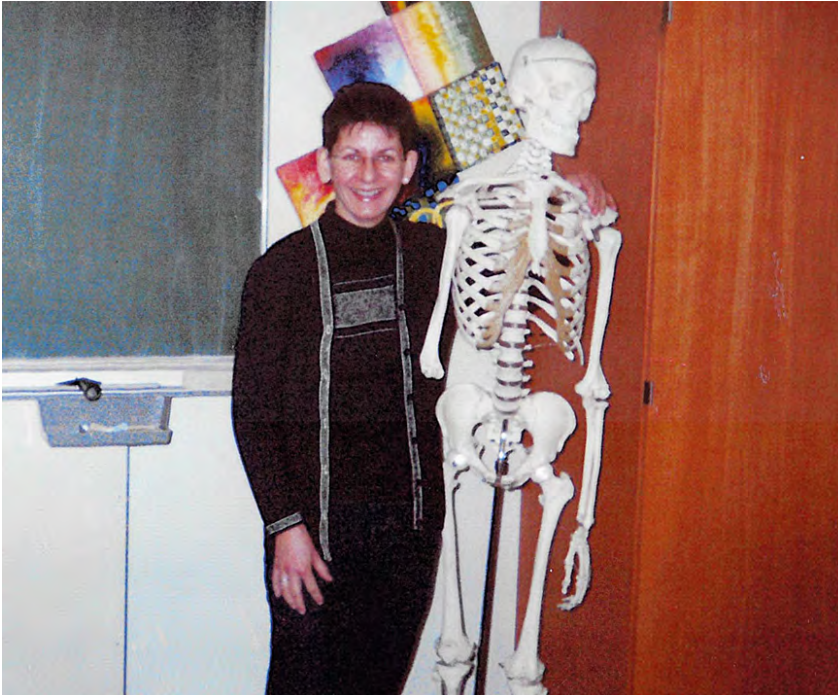
*Liebe Christine,
ich konnte mich mehrere Jahre geschätzt fühlen, dich als meine Zimmergenossin in der Krankenpflegeschule zu haben. Nicht nur das professionelle Stapel-Machen, Struktur im Lehreralltag und Ordnung am Arbeitsplatz durfte ich mir von dir abschauen. Du warst eine sehr wichtige Wegbegleiterin, die mich stets an ihrer Erfahrung teilhaben ließ. Für deine nun schulfreie Zeit wünsche ich dir von ganzem Herzen, dass du all die Erlebnisse, die noch auf dich zukommen werden, in vollen Zügen mit deinem lieben Mann genießen kannst.*



IMPRESSIONEN EINES ABSCHIEDS STEPHANIE SCHAUB

Sie ist leise und still zu uns gekommen – doch ebenso leise und still gehen zu dürfen, das haben wir ihr nicht erlaubt. Beim Abschied unserer Kollegin wurde gespielt, getanzt und es flossen viele Tränen. Stephanie – du hast Spuren hinterlassen, die bleiben. Wertvoll, herzlich und unverwechselbar.

Birgitt Sommer (SP)



DR. URSULA SAUER-KOS

Mehr als drei Jahrzehnte wirkte Frau Dr. Sauer-Kos als Unterrichtsärztin am BBZ Gesundheit. Für kurze Zeit war sie auch an der Laborschule tätig. Allen voran unterrichtete die Humanmedizinerin in vielen Fächern angehende Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten. 1995 war sie an der Berufsfachschule für Ergotherapie stellvertretende Schulleitung. 1999 war Frau Dr. Sauer-Kos ein Mitglied der Lehrplankommission am Institut für Schulqualität und Bildungsforschung München. In ihrer aktiven Lehrerinnenzeit wirkte sie auch am Modellversuch „Didaktisch-methodische Optimierung der Erstausbildung in den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens“ mit. Frau Dr. Sauer-Kos galt stets als äußerst

kompetent, geschätzt und beliebt beim Kollegium und den Schülerinnen und Schülern, sehr gewissenhaft, strukturiert, agil und eifrig. Eigentlich entließen wir sie bereits im Dezember 2022 in den Ruhestand. Doch erfreulicherweise blieb uns Frau Dr. Sauer-Kos bis zum Ende des Schuljahres 2025/2026 in einem gewissen Rahmen erhalten und lehrte weiterhin mit viel Leidenschaft und Elan.

*Liebe Frau Dr. Sauer-Kos,
ich wünsche Ihnen mehr Zeit für die noch schöneren Dinge
(als das Unterrichten), eine große Portion Gesundheit, Kraft
für Neues, Mut für Unbekanntes und vertrauensvolle Men-
schen an Ihrer Seite.*

ZEUGNISÜBERGABE AN DEN BERUFSFACHSCHULEN FÜR PFLEGE



SFv24



SF25a

Erneut können wir voller Stolz über die Veranstaltung im Rahmen der Verleihung der Abschlusszeugnisse im Juli 2025 an die frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen der Vorklasse für Pflegehelfer (SF24v) berichten. Beglückwünscht wurden die Prüflinge von der Bürgermeisterin, Frau Petra Kleine, der Direktorin des BBZ Gesundheit, Frau Susanne Voll, der Leitung der Pflege-schulen, Frau Maria Zieglmeier, und natürlich von all ihren Lehrpersonen, der Schulverwaltung und den weiteren anwesenden Gästen aus dem Kreis Familie und Freunde. Im März 2026 feierte das BBZ das erfolgreiche Bestehen der Abschlussprüfungen der Schülerinnen und Schüler der Klasse SF 25a (Krankenpflegehilfe, 1-jährig) und der Klasse SG 23a (Pflegefachkraft, 3-jährig). Neben den Klassenleitungen Tanja Betz, Yvonne Opolka und Juliane Bachschneider und der Schulleitung Maria Zieglmeier richteten auch Frau Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke- Stoll, die Geschäftsführung der Klinikum Ingolstadt GmbH und Werkleitung des Krankenhauszweckverbandes Ingolstadt, Jochen Bocklet, und der Pflegedirektor Rainer Knöferl beglückwünschende Worte an die Absolventinnen und Absolventen.



SG23a



von links: Rainer Knöferl, Susanne Voll, Dr. Dorothea Deneke-Stoll, Jochen Bocklet



THERAPIEZENTRUM
AN DER B13
PHYSIO - & TRAININGSTHERAPIE

KOMM IN UNSER TEAM!

**OB BERUFSANFÄNGER ODER ERFAHRENER THERAPEUT/IN,
BEI UNS BIST DU RICHTIG.**

DEINE VORTEILE BEI UNS

- 30 TAGE URLAUB
- FLEXIBLE ARBEITSZEITEN (VZ ODER TZ)
- FORTBILDUNGSURLAUB
- BIS ZU 100% UNTERSTÜTZUNG BEI FORT- UND WEITERBILDUNGEN
- LEISTUNGSGERECHTE VERGÜTUNG
- ATTRAKTIVE BONUSPROGRAMME (Z.B. TANKEN, EINKAUFEN, ALTERSVORSORGE)
- JUNGES TEAM
- URLAUBS- UND WEIHNACHTSGELD
- VOLLBESETZTE REZEPTION

JETZT BEWERBEN!

THERAPIEZENTRUM AN DER B13
ROBERT-BOSCH-STRASSE 1 | 85117 EITENSHEIM
TELEFON: 08458 - 389 499 0

WWW.TZ-B13.DE | INFO@TZ-B13.DE



URKUNDENVERLEIHUNG

Für unsere diesjährigen Absolventinnen und Absolventen war der 24. Oktober 2025 ein großer Tag, an dem sie in einem festlichen Rahmen ihre Auszeichnungen erhielten. Nach einem kleinen Empfang mit Häppchen und Getränken nach Wahl wurden den Klassen neben den Abschlusszeugnissen auch die staatlichen Urkunden von Direktorin Susanne Voll verliehen. Die Jahrgangsbesten und Staatspreisträgerinnen und Staatspreisträger durften sich zusätzlich über ein kleines Extrageschenk freuen.

Dr. Andreas Tiete (Geschäftsführung der Klinikum Ingolstadt GmbH und Werkleitung des Krankenhauszweckverbandes Ingolstadt) sprach den frisch gebackenen Gesundheitsfachkräften großes Lob für ihre Leistungen und ihr Engagement in einem solch gesellschaftsrelevanten Berufszweig aus. Direktorin Susanne Voll hob in Ihrer Rede den Wert der während der Ausbildung erworbenen Kompetenzen für einen gelungenen Start und ein stetiges Vorankommen im Beruf hervor.

Aus der Schülerperspektive würdigten die frisch gewählten Schülersprecherinnen Celina Zschörnig (S024), Luise Nowak (SG24b) und Elisabeth Streit (SG24a) gekonnt die Leistungen unserer Absolventinnen und Absolventen.

Weitere Glückwünsche erhielten unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler selbstverständlich auch von den mitanwesenden Freunden, Bekannten und der Familie.

Den passenden musikalischen Rahmen lieferte die Zweimann-Band DAcoustic. Gemäß ihrem Motto „Honest Music“ präsentierten sie einem begeisterten Publikum eine tolle Songauswahl, die den Raum Oberbayern der Klinikum Ingolstadt GmbH zum Beben brachte. Dabei konnten die Gäste die letzten drei Ausbildungsjahre in entspannter Atmosphäre Revue passieren lassen.





SF24b

SG 22b

SH 22

SL22

SP22

SR 22



Personalrat 2021 – 2026

Vorsitzende

Cornelia Kirchberg, SE

Mitglieder

Eveline Härtel, SG

Alexander Häckl, SR

bis 23.06.2026

Anja Thorand, SA

Matthias Pelzer, SL

bis 23.06.2026

Claudia Schmitz, SA

seit 23.06.2026

Larisa Mihali-David, SG

seit 23.06.2026

Hauptberufliche Lehrkräfte und Funktionsträger		Fächer bzw. Fakultas
Direktorat		
Schulleiterin	Susanne Voll, OStDin Dipl. Berufspäd. (Univ.)	Gesundheit/Pflege, Deutsch
Sekretariat		
	Karolin Bauer	
	Angelika Maier	
	Elvira Jähnel	
	Kristina Muse	
Lehrerkollegium schulübergreifend (SA)		
	Berndt Fiebig, Arzt	Medizinische Fächer
	Eric Hurm, OStR, Dipl.-Berufspäd. (Univ.), ständiger Stellvertreter der Direktorin	Gesundheit / Pflege, Biologie
	Dr. Claudia Kraus, Ärztin	Medizinische Fächer
	Mario Lozancic, Dipl.-Betriebsw., M.A.	Politk und Gesellschaft
	Dr. Jürgen Lutter	Mathematik, Datenverarbeitung
	Dr. Oliver Miesbauer	Physik, Mathematik
	Yvonne Opolka, OStRin Dipl.-Berufspäd. (Univ.)	Gesundheit / Pflege, Biologie
	Dr. Ursula Sauer-Kos, Ärztin	Medizinische Fächer
	Claudia Schmitz, Dipl.-Pädagogin	Sozialwissenschaften
	Dr. Franz Schweiger, MBA, M.Sc., LL.M.	Recht und Verwaltung, Rehabilitation u. a.
	Anja Thorand, OStRin Dipl.-Berufspäd. (Univ.)	Gesundheit / Pflege, Politik und Gesellschaft
	Maria Zieglmeier, OStRin M.Ed. (Univ.)	Gesundheit / Pflege, Politik und Gesellschaft

Fachschaften		
Hauptberufliche Lehrkräfte und Funktionsträger		Fächer bzw. Fakultas
Fachschaft Pflege (SG)	BFS für Pflege	
Fachschaftsleitung	Maria Zieglmeier, OStRin^{1,2}	
	Juliane Bachschneider ³ , Medizinpädagogin B.A.	Pflegerische Fächer, Praxiskoordination
	Amelie Ender, B.Sc., M.Sc.	Pflegerische Fächer
	Susanne Engelhard ² , Pflegepädagogin B.A. Stellv. Schulleitung SF	Pflegerische Fächer
	Marion Göbbel, Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
	Eveline Härtel, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer, Praxiskoordination
	Stefanie Hellinger, B.A. cand. ²	Pflegerische Fächer
	Thomas Hellwig, Pflegepädagoge B.A., M.A. cand., Stellv. Schulleitung SG	Pflegerische Fächer
	Susanne Liepold, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer
	Diana Larisa Mihali-David ¹ , Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
	Mario Ragusa, Pflegepädagoge B.A. ^{2,3}	Pflegerische Fächer
	Elvira Schludi, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer
	Stefan Seliger, Medizinpädagoge B.A. ³	Pflegerische Fächer
	Hartmut Stein, Pflegepädagoge B.A.	Pflegerische Fächer
	Melanie Wachter, Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
	Maximilian Ziegler, B.A., MMH	Pflegerische Fächer
¹ = ebenso in der Pflegehelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig		
² = ebenso in der Pflegefachhilfe als Fachlehrkraft tätig		
³ = ebenso in der BFS für ATA/OTA als Fachlehrkraft tätig		

Fachschaft Pflegefachhilfe (SF)	BFS für Krankenpflegehilfe	
---------------------------------	----------------------------	--

Fachschaftsleitung	Maria Zieglmeier, OStRin	
Fachlehrkräfte	Tanja Betz, Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
	Andrea Ehler	Pflegerische Fächer
	Kristina Huber, B.A. cand	Pflegerische Fächer
	Marianna Kenyeres ⁴	Deutsch als Zweitsprache
	Christine Kopfnagel	Pflegerische Fächer

⁴ = ausschließlich in der Pflegehelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft ATA-OTA (SO)	BFS für Anästhesie- und Operationstechnische Assistenz	
-------------------------	--	--

Fachschaftsleitung	Susanne Voll, StDin	
Fachlehrkräfte	Fabian Habel, B.A. cand.	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
	Mandy Heskamp, B.A. cand., M.A. cand.	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
	Isabel Köhler, B.A., M.A. cand. stellvertretende Schulleitung	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
	Markus Ruß, B.A.	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung

Fachschaft Radiologie (SR)	BFS für medizinische Technologen für Radiologie	
----------------------------	---	--

Fachschaftsleitung	Isabell Heckmüller, B. A.	Strahlentherapie, Strahlenschutzkunde
Fachlehrkräfte	Stephanie Bagola, B.A.	Radiologie, Strahlenschutzkunde, Fallbearbeitung, Praxiskoordination
	Alexander Häckl Stellv. Schulleitung	Nuklearmedizin, Strahlenschutzkunde, Fallbearbeitung
	Cornelia Lauer, B.A.	Strahlentherapie, Fallbearbeitung
	Gabriele Weiß, B.A.	Radiologie, Strahlenschutzkunde

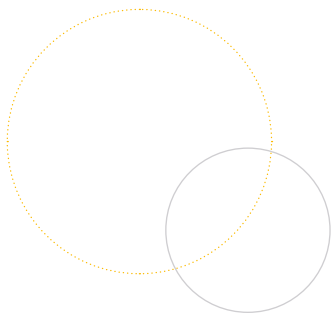
Fachschaft Ergotherapie (SE)	BFS für Ergotherapie	
Fachschaftsleitung	Rudolf Janker, B.A.	ET-Verfahren, Berufskunde, ET-Grundlagen
Fachlehrkräfte	Christian Grundler, B.Sc.	ET-Verfahren, ET-Mittel, ET-Grundlagen
	Cornelia Kirchberg	ET-Verfahren, ET-Mittel, ET-Grundlagen
	Karina Nied, B.A.	ET-Verfahren, ET-Mittel, Fachsprache, ET-Grundlagen
	Jacqueline Sterk, Psychologin B.A., M.Sc.	Sozialwissenschaften, Psychologie, Pädagogik
	Lisa Tischinger, B.A. ⁵	ET-Verfahren, ET-Mittel, Fachsprache, ET-Grundlagen
	Annett Vogl B.A. cand.	ET-Verfahren, ET-Mittel, ET-Grundlagen

⁵ = ebenso in der BFS für Pflege- und Krankenpflegehilfe als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Logopädie (SL)	BFS für Logopädie	
Fachschaftsleitung	Angelika Winkelmeyr	Logopädie, Praxis der Logopädie, Berufskunde
Fachlehrkräfte	Kristina Böse	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Helen Cieslik, B.Sc.	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Christina Duchow	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Katrin Geiß, B.Sc.	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Bettina Heinzelmann, M.Sc. RWTHStellv. Schulleitung	Logopädie, Praxis der Logopädie, wissenschaftliche Grundlagen
	Ursula Herter-Ehlers, B.Sc., M.A.	Logopädie, Praxis der Logopädie, Berufskunde
	Francesca Kiemele, B. of Health (NL)	Logopädie, Praxis der Logopädie, Sprecherziehung
	Matthias Pelzer, Linguist Mag. art. ¹	Logopädie, Phonetik/Linguistik, Praxis der Logopädie

¹ = ebenso in der Pflegefachhelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Physiotherapie (SP)	BFS für Physiotherapie	
Fachschaftsleitung	Astrid Tenelsen, B. Sc.	Physiotherapeutische Fächer
Fachlehrkräfte	Julia Günter, B.Sc.	Physiotherapeutische Fächer
	Kilian Hartl	Physiotherapeutische Fächer
	Bärbel Nöldeke-Uhl	Physiotherapeutische Fächer
	Verena Promoli	Physiotherapeutische Fächer
	Birgitt Sommer, B.Sc. (NL)	Physiotherapeutische Fächer



Amtsbezeichnungen	
OStDin	Oberstudiendirektorin
OStR/OStRin	Oberstudienrat/Oberstudienrätin
Akademische Grade	
B.A.	Bachelor of Arts
B.A. cand.	Bachelor of Arts candidatus (Studierende)
B.Sc.	Bachelor of Science
Dipl.-Berufspäd. (Univ.)	Diplom-Berufspädagoge (Universität)
LL.M.	Legum Magister, Master of Law

M.A.	Master of Arts
Mag. art	Magister Artium
MBA.	Master of Business Administration
M. Ed.	Master of Education
M.Sc.	Master of Science
MMH	Master of Mental Health
Sonstige	
FH	Fachhochschule
i.B.	im Beschäftigungsverhältnis
NL	Niederlande



KLASSEN FOTOS





SE25 



 **SF25a**



SF25b 

 **SFv25**



SF26a 

 **SG25b**





SG25c



SG26a



SL25





Logopädie



Physiotherapie



Ergotherapie



Pflege



OTA



MTRA



MTR



ATA

Legende:

S - Schule

L - Lehrpersonal

V - Verwaltung

D - Diagnostik

P - Pflege

T - Therapie

SA - Schulübergreifendes Lehrpersonal

SV - Schulverwaltung/Sekretariat

SR - Berufsfachschule für medizinische Technologen für Radiologie

SP - Berufsfachschule für Physiotherapie

SL - Berufsfachschule für Logopädie

SE - Berufsfachschule für Ergotherapie

SF - Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe

SG - Berufsfachschule für Pflege

ATA/OTA/SO - Berufsfachschule für Anästhesie- und Operations-
technische Assistenz



Wir bilden Dich aus!



Beginne ab Herbst Dein duales Studium bei uns:

- BWL-Gesundheitsmanagement (B.A.)
- BWL-Personalmanagement (B.A.)
- Hebammenwissenschaften (B.Sc.)



Mehr Informationen und Bewerbung:
www.klinikum-ingolstadt.de/karriere/berufseinstieg/#_toc_Ausbildung
www.klinikum-ingolstadt.de/karriere/berufseinstieg/studium/

Beginne ab Herbst Deine duale Ausbildung bei uns:

- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Kaufmann im Gesundheitswesen (m/w/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration oder Anwendungsentwicklung oder Digitale Vernetzung (m/w/d)
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)
- Koch (m/w/d)
- Anlagenmechaniker (m/w/d) für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Elektroniker (m/w/d) für Energie- und Gebäudetechnik
- Heilerziehungspfleger (m/w/d)

Beginne ab Herbst Deine Ausbildung bei uns:

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d) **auch ab 01.04.**
- Pflegefachhelfer (m/w/d) **auch ab 01.04.**
- Medizinischer Technologe für Radiologie (m/w/d)
- Ergotherapeut (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)
- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d)/ Operationstechnischer Assistent (m/w/d)
- Physiotherapeut (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)
- Logopäde (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)



Mehr Informationen und Bewerbung:
www.bbz-ingolstadt.de
bbz@bbz-ingolstadt.de

Herausgeber:

BBZ Gesundheit, Berufsfachschulen des Gesundheitswesens
Krumenauerstraße 23, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 880 - 17 01
www.bbz-ingolstadt.de

Träger:

Krankenhauszweckverband Ingolstadt
Verbandsmitglieder: Stadt Ingolstadt und Bezirk Oberbayern
Verantwortlich, soweit nicht anders erwähnt:
Susanne Voll, Direktorin des BBZ

Redaktionsteam:

Susanne Voll et al.

Redaktionsschluss: 03. Juli 2026

Grafik und Layout: Agentur Junges Blut, Ingolstadt, www.junges-blut.com

Fotos: BBZ Gesundheit, PR Klinikum Ingolstadt GmbH

Druck: Tengler Druck, Ingolstadt | Auflage: 1.000

Titelbild: Gewinnerfoto des Wettbewerbs zum kreativsten Klassenfoto